



waff Bildungsgespräche

**Dynamiken der Berufsbildung -
Herausforderungen aus der Sicht der
Forschung**

**Eine Veranstaltung im Rahmen der
Wiener Ausbildungsgarantie**

Dynamiken der Berufsbildung in Europa 1995 – 2015 – 2035

Dipl.-Ing. Dr. Jörg Markowitsch
3s, Vienna, Austria

„Dynamiken der Berufsbildung“
Herausforderungen aus der Sicht der Forschung
Eine Veranstaltung im Rahmen der
„Wiener Ausbildungsgarantie“
Albert Schweitzer Haus, 1090 Wien,
14. März 2019



Konkurrierende Erzählungen der Berufsbildung in Europa

Die negative Story

Berufsbildung nimmt ab,
akademische/allgemeine Bildung zu

Bedarf an in der Berufsbildung
erworbener Kompetenzen sinkt
aufgrund von Digitalisierung und
Arbeitsmarktpolarisierung



Die positive Story

Berufsbildung expandiert in Richtung
Hochschulbildung und bildet das
Rückgrat des lebenslangen Lernens

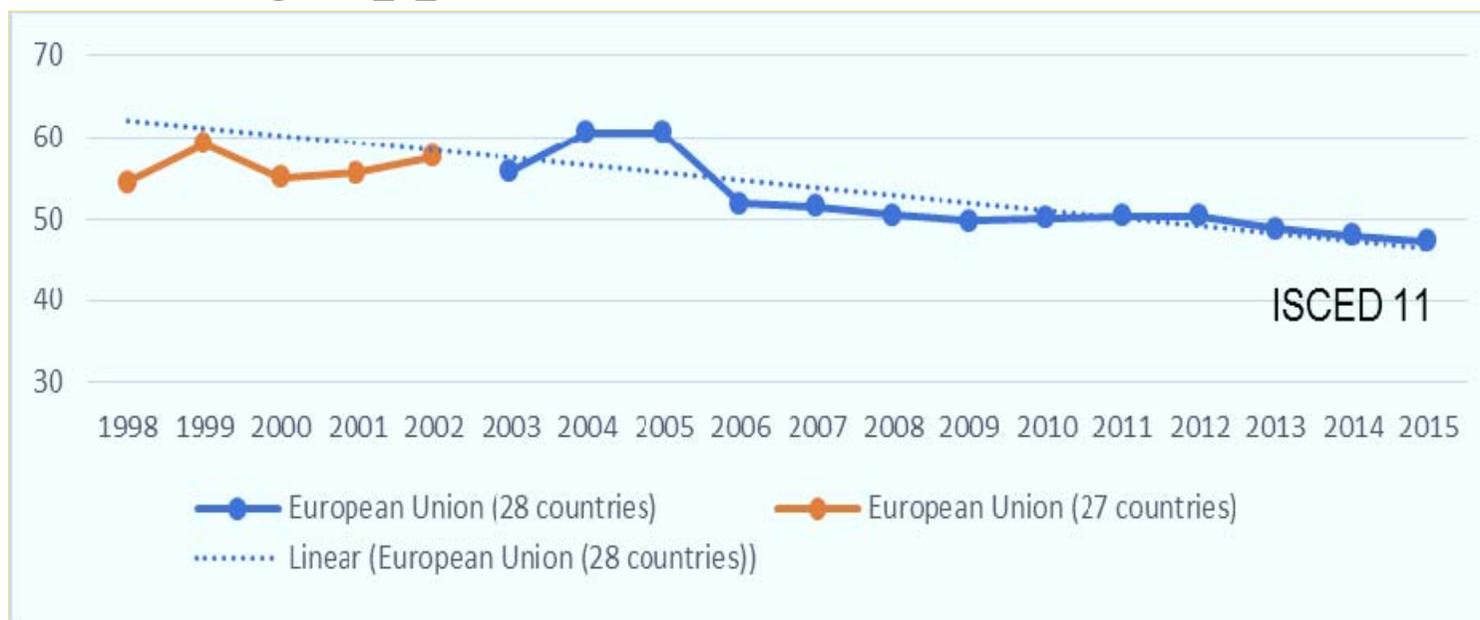
Die in der Berufsbildung erworbenen
Kompetenzen sind wesentlich für
Wirtschaftswachstum und Wohlfahrt



Breites und enges Verständnis von Berufsbildung

	Breites Verständnis	Enges Verständnis
<i>Im Sinne von...</i>	<i>wird Berufsbildung vor allem verstanden als ...</i>	
Formen des Lernens	formales und nicht-formales Lernen	ausschließlich als formales Lernen
Erstausbildung u. Weiterbildung	Aus- und Weiterbildung	als Erstausbildung
Umfang der Weiterbildung	sowohl berufsbezogen also auch nicht berufsbezogen	ausschließlich berufsbezogen
Bildungssektoren	als Bildungssektoren übergreifender Begriff bzw. spezifischer Aspekt diverser Bildungsgänge (einschließlich der Hochschulbildung)	als spezifischer Sektor oder Teilsektoren des Bildungssystems (im Unterschied zur Hochschulbildung)

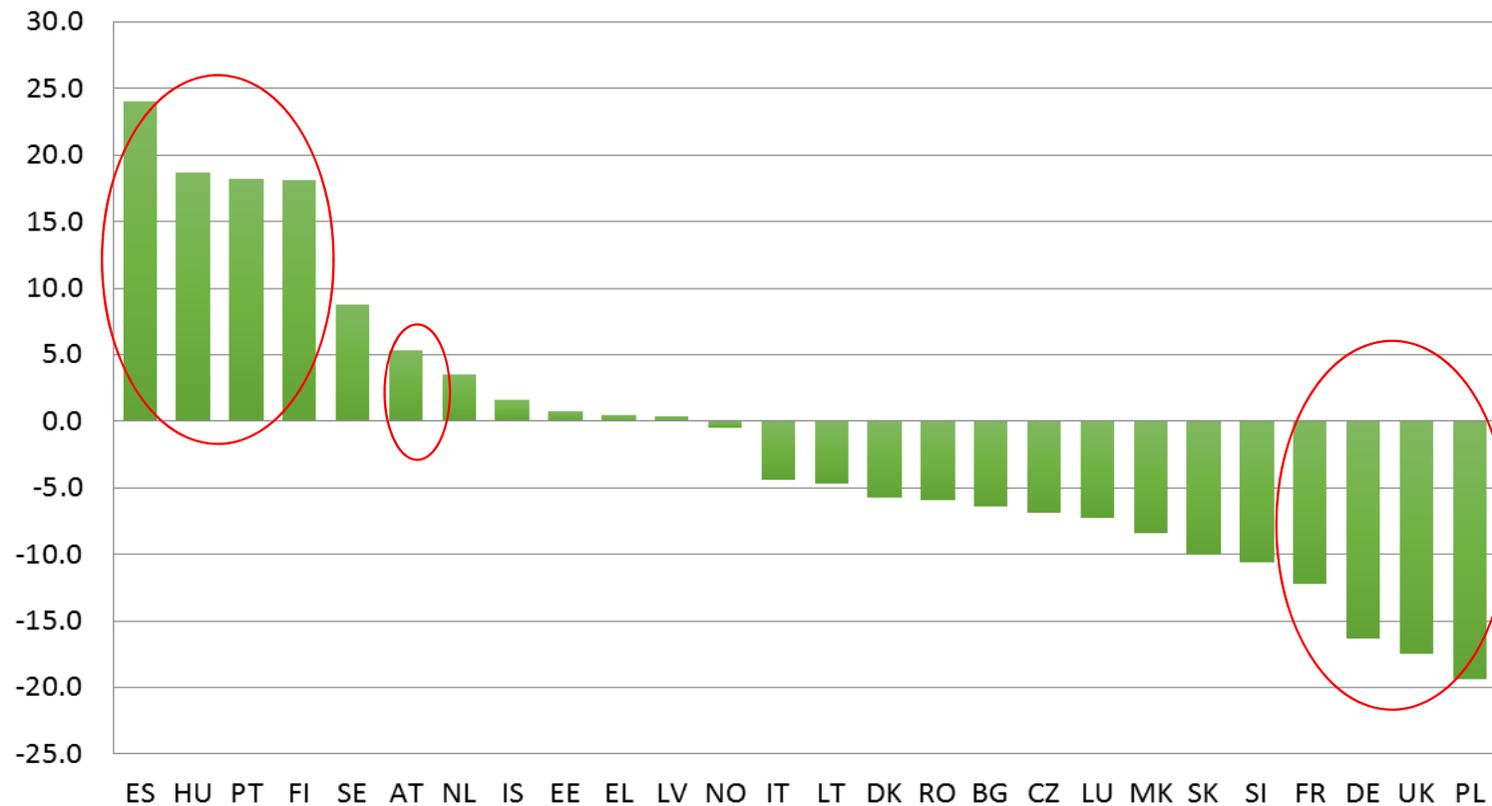
Anteil der Personen in Berufsbildung in der oberen Sekundarstufe in Europa (alle Altersgruppen)



Quelle: Eurostat

3s, www.3s.co.at

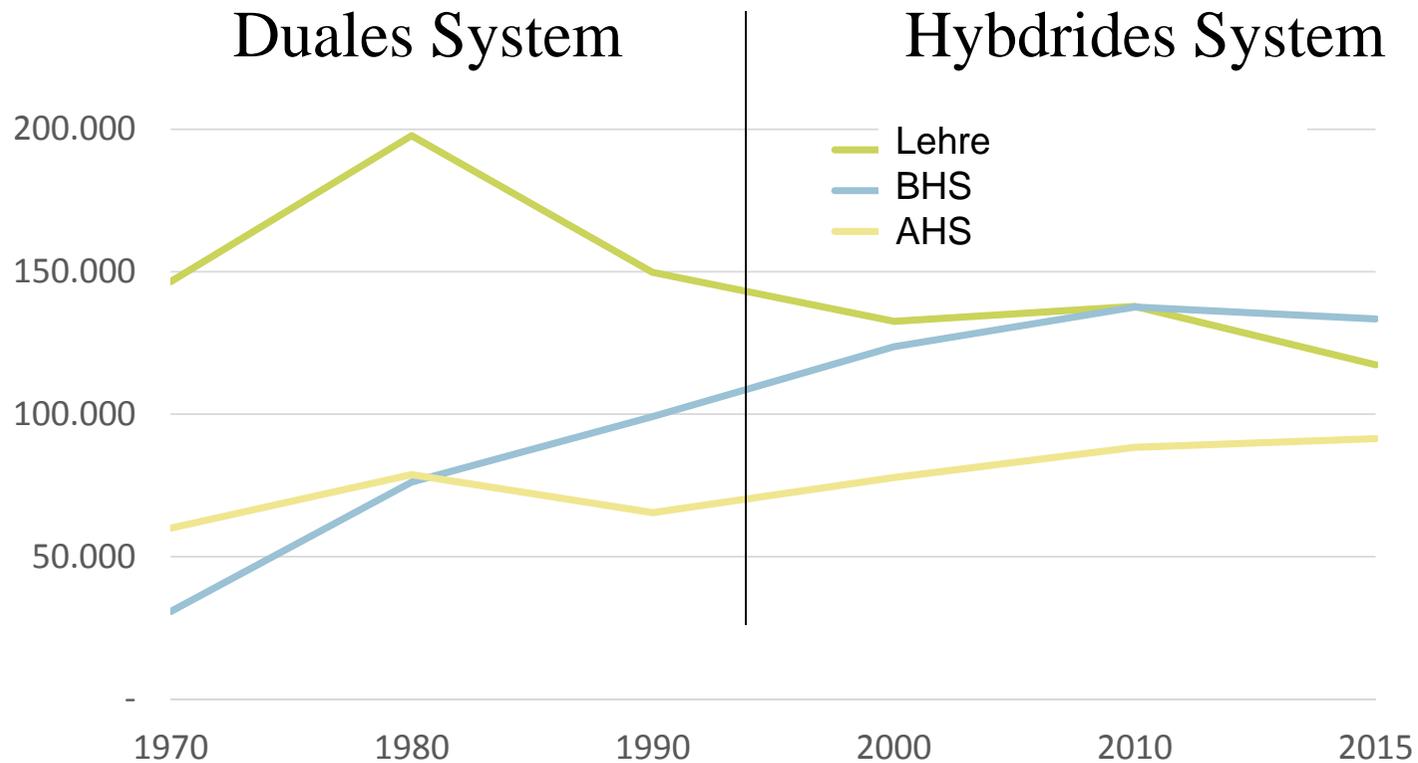
Veränderung des Anteils der Personen in Berufsbildung 1998-2012 nach Ländern (Alle Altersgruppen)



Quelle: Eurostat, ISCED 3

3s, www.3s.co.at

Entwicklungen in Österreich 1970-2015



Leseanleitung: 1980 gab es 200.000 Lehrlinge, während je etwa 80.000 Schüler/innen eine BHS und AHS (Oberstufe) besuchten

Source: Statistik Austria 2017

Veränderung der Rahmenbedingungen

Technologische Entwicklungen

Polarisierung des Arbeitsmarktes

Geburtenrückgänge und Emigration

Fortsetzung der Bildungsexpansion

Erwachsene zunehmend als Zielgruppe

u.a.

Drei-Perspektiven Modell der Berufsbildung



Cedefop (2017)

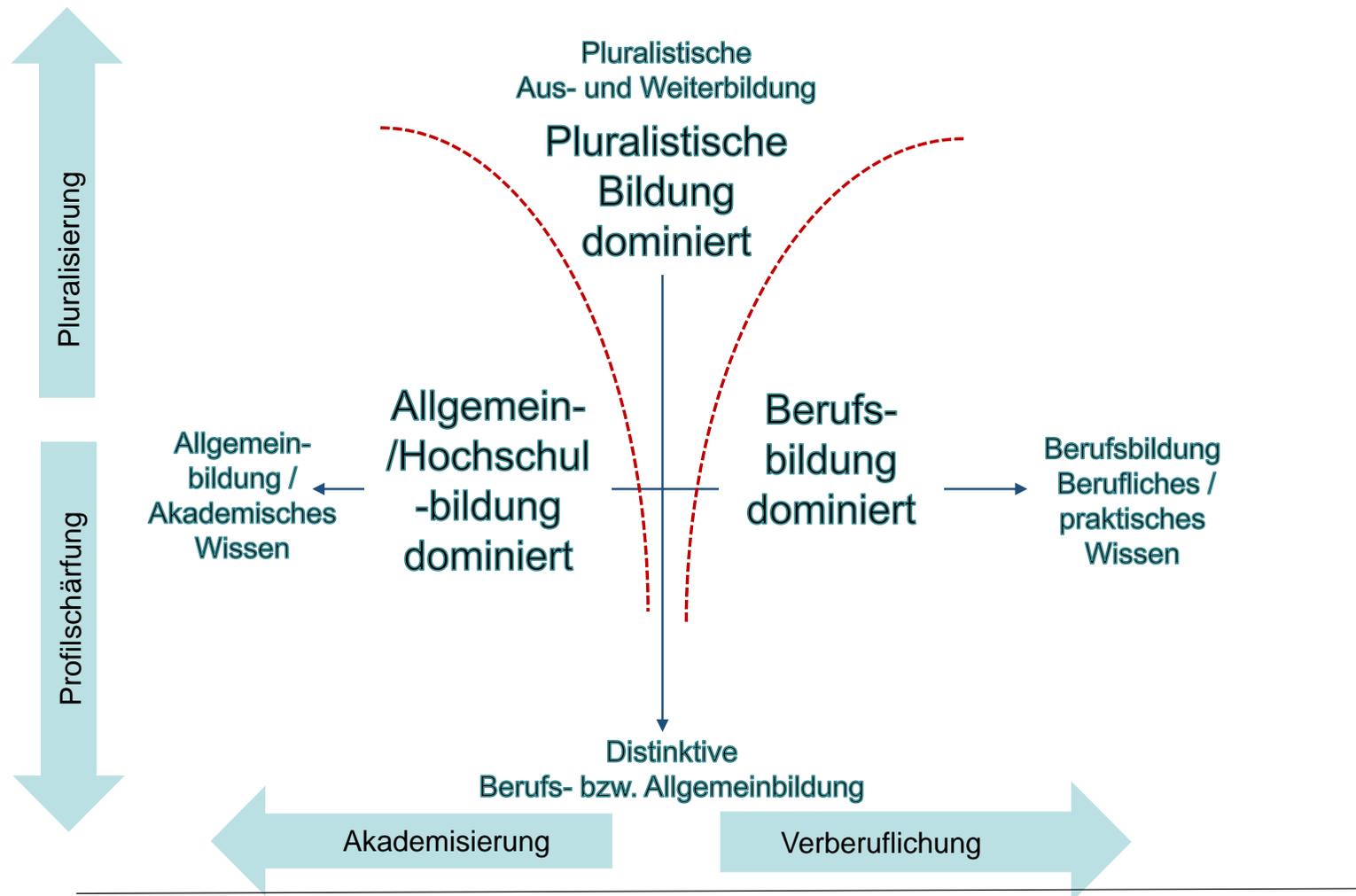
Akademisierung vs. Verberuflichung

	Verberuflichung	Akademisierung
Epistemologisch-pädagogische Perspektive	Zunahme arbeitsbasierter Elemente (z.B. Praktika, fallbasiertes Lernen) in Schul- und Hochschulbildung	Zunehmende Fokussierung auf akademisches/disziplinäres Wissen; Betonung wissenschaftlicher Qualifikationen des Lehrpersonals
Bildungssystem-Perspektiven	Relative Zunahme in der Teilnahme an beruflicher Bildung auf Sekundarebene und in der Teilnahme an Fachhochschulen und höherer Berufsbildung	Relative Zunahme in der Teilnahme an Allgemeinbildung auf Sekundarebene
Arbeitsmarkt-sozialpolitische Perspektiven	Stärkung der Rolle der Sozialpartner; Erhöhung der Arbeitsmarktrelevanz von Ausbildungen; Förderung des Ausbildungsengagements von Betrieben	Zunehmende Wertschätzung akademischer Bildung seitens der Öffentlichkeit

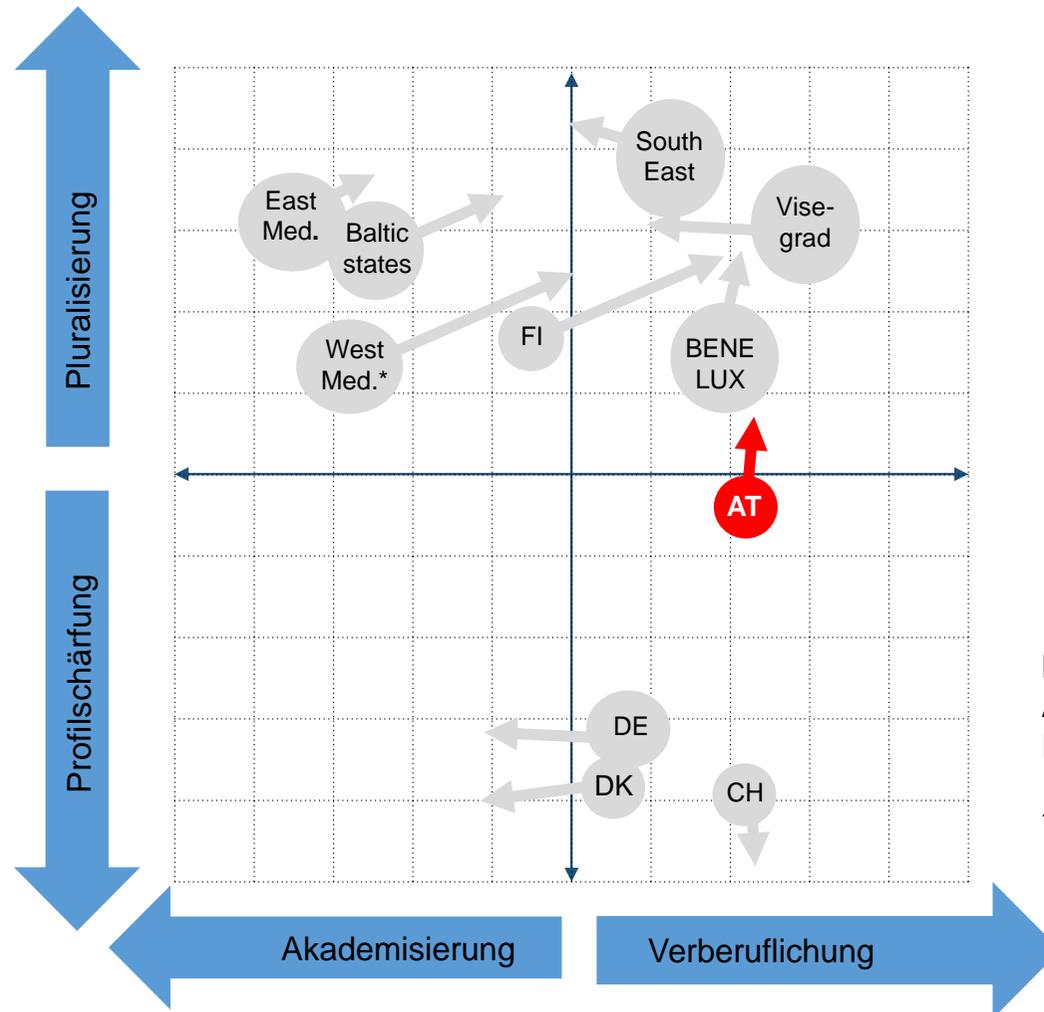
Pluralisierung vs. Profilschärfung

	Pluralisierung	Profilschärfung
Epistemologisch-pädagogische Perspektive	Zunehmende Diversität beruflichen Lernens im Sinne von Lernorten und Lernansätzen; Zunehmende Verwischung von allgemeinem und beruflichem Wissen	Dualität zunehmend als zentrales, charakterisierendes Prinzip; Beruf als Organisationsprinzip von Bildungsgestaltung und grundlegend für Identitätsbildung
Bildungssystem-Perspektiven	Zunehmende Verschmelzung von Bildungssektoren; heterogener Hochschulsektor, der die höhere Berufsbildung umfasst; zunehmende Diversifizierung von Anbietern, Programmen und Zielgruppen	Ausbau von Lehrlingsprogrammen; ein zunehmender und abgegrenzter Sektor der höheren Berufsbildung;
Arbeitsmarkt-sozialpolitische Perspektiven	Diverse neue und zusätzliche Zielsetzungen für Berufsbildung (z.B. soziale Inklusion, Gleichheit); Berufsbildung als Vorbereitung für Berufe/Jobs UND/ODER Weiterbildung	Berufsbildung als Vorbereitung für bestimmte Berufe; Fokussierung auf Berufseinstieg, betriebliches und ökonomisches Wachstum als Kernziel

Modell zur Beschreibung der Dynamiken



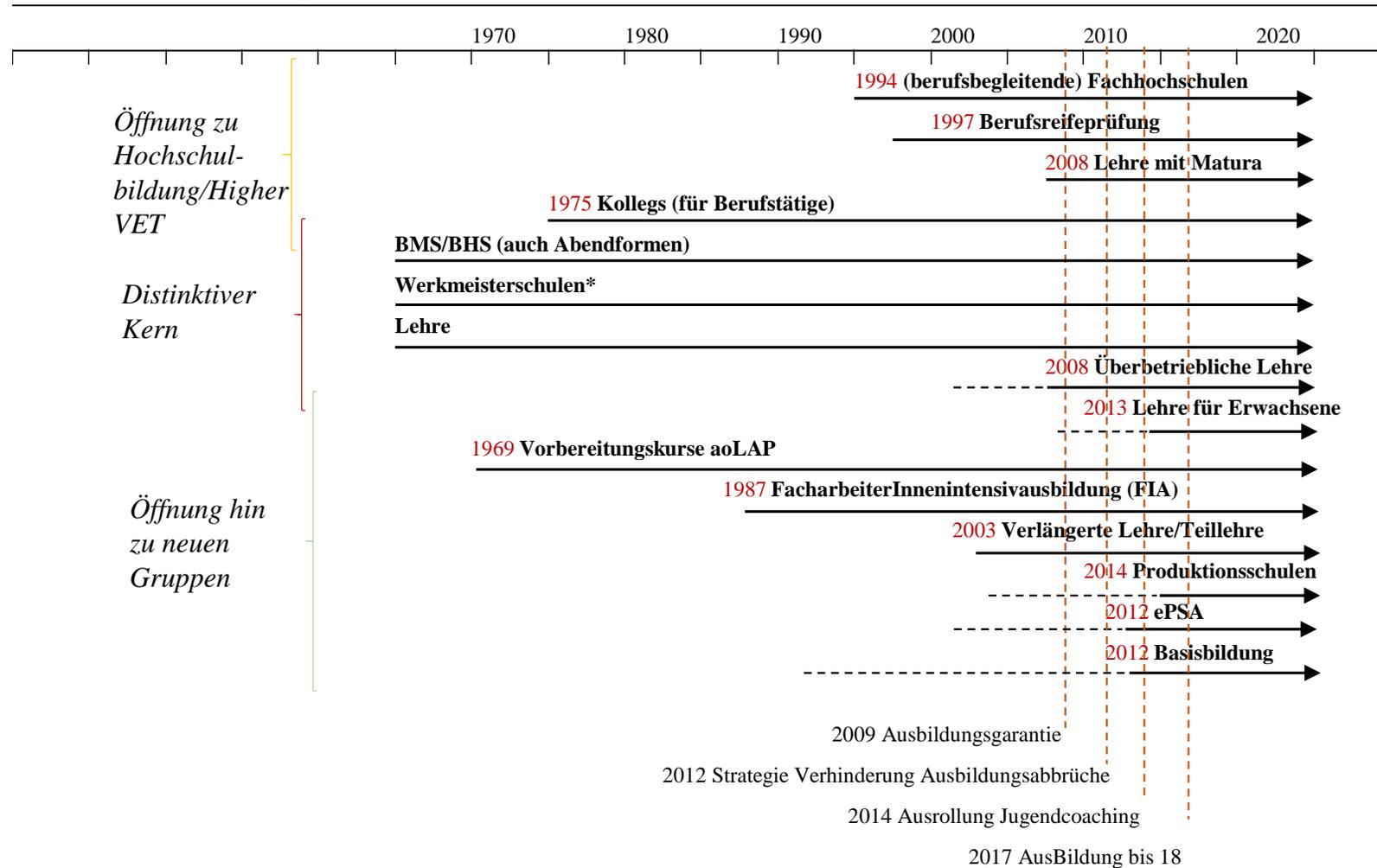
Ländertrajektorien 1995-2015



Legende:
Anfang des Pfeils = 1995
Ende des Pfeils = 2015

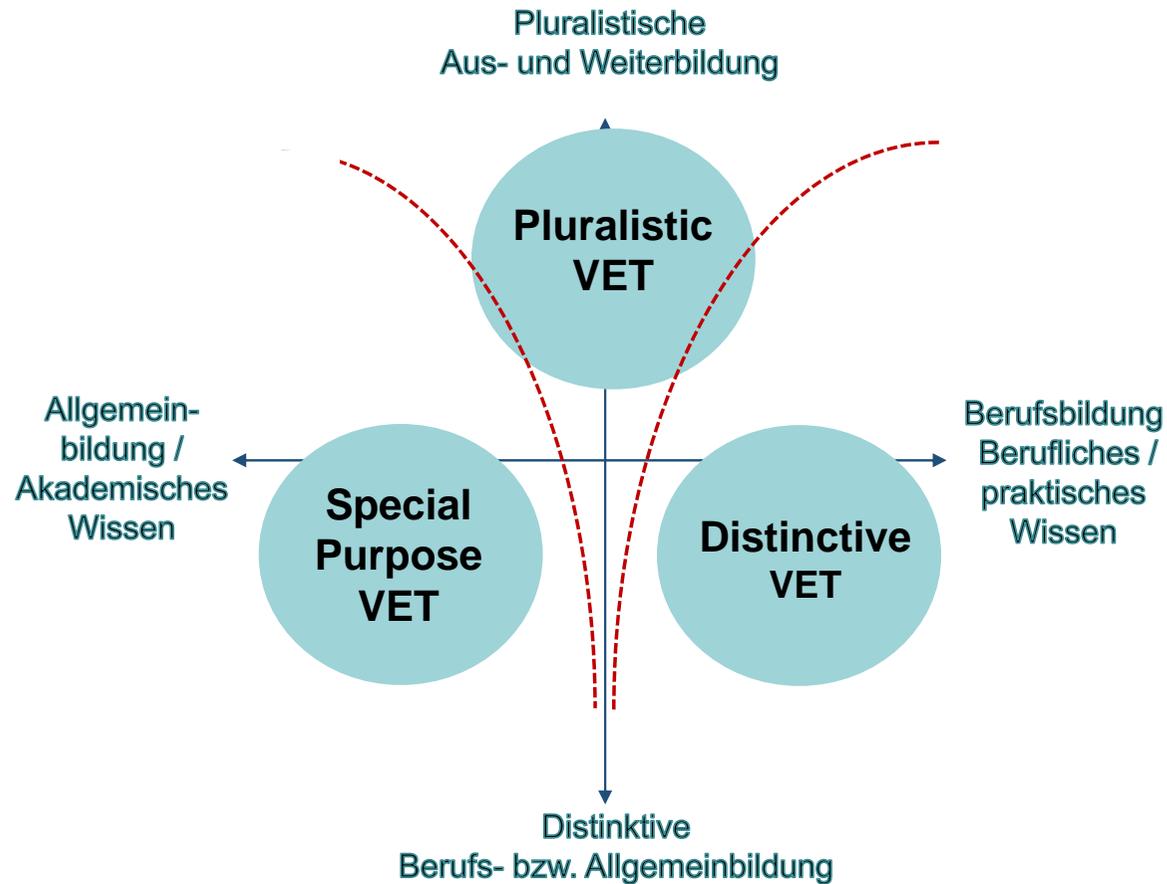
*ohne Italien

Entwicklungsschwerpunkte der Berufsbildung – 1970-2020



Quelle: Eigene Darstellung

Szenarien der Berufsbildung 2035



Research outcomes and publications

The Changing Nature and Role of VET

www.cedefop.europa.eu



Forthcoming

- Volume 6: Higher VET
- Volume 7: VET and lifelong learning
- Final scenario report



waff Bildungsgespräche



Erstes Diskussionspanel

„Veränderte Nachfrage trifft auf veränderte TeilnehmerInnen“

WIFO

TEL. (+43 1) 798 26 01-0

FAX (+43 1) 798 93 86

 ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
AUSTRIAN INSTITUTE OF ECONOMIC RESEARCH

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20 • <http://www.wifo.ac.at>

A-1030 VIENNA – AUSTRIA, ARSENAL, OBJEKT 20

Dynamiken der Berufsbildung - Herausforderungen aus der Sicht der Forschung

Kurzbeitrag von Helmut Mahringer

helmut.mahringer@wifo.ac.at

waff Bildungsgespräche, 14.3.2019

Überblick

- Stabiles Beschäftigungswachstum
 - seit der Finanzkrise durchschnittlich 1,4% p.a.
- Wandel der Wirtschafts- und Berufsstrukturen
 - in Wien besonders markant
- Starke Konkurrenz am Arbeitsmarkt: steigendes Arbeitskräfteangebot
 - Wien wächst
- Segmentierung entlang von Arbeitszeit, Stabilität und Arbeitsbedingungen
 - Polarisierung in Wien
- Ausbildung ist ein entscheidender Faktor für den Arbeitsmarkterfolg
 - Besondere Herausforderung in Wien

Wandel Wirtschafts- und Berufsstruktur

- **Markanter Wandel der Wirtschaftsstruktur**
 - In den 1970er-Jahren noch knapp 50% der unselbständigen Beschäftigten in der Sachgütererzeugung, heute ca. 25%
 - Wien ist das Bundesland mit dem stärksten Strukturwandel!
Anteil unselbständiger Beschäftigung im Dienstleistungsbereich: rund 87%
- **Trend zu höher qualifizierten Tätigkeiten**

Mittelfristige Beschäftigungsprognose des WIFO bis 2023 (für AMS-Österreich)

 - akad. Berufe +2,8% pro Jahr (Durchschnitt: +1,3%)
 - Heterogene Entwicklung im mittleren Qualifikationssegment
 - Kräftiges Wachstum bei technischen und nicht-technischen (v.a. Gesundheits- und Sozialbereich) Fachkräften sowie Dienstleistungsberufen (Handel, Tourismus etc.)
 - Unterdurchschnittliche Wachstumsrate bei Büro- und Handwerksberufen
 - Rückläufige Entwicklung in der Anlagen- und Maschinenbedienung
 - Hilfskräfte: Schwaches Wachstum bei Dienstleistungstätigkeit, Rückgang in Produktion, Bau, Transport
- **In Wien konzentriert sich das Wachstum noch stärker auf Berufe mit akademischen Ausbildungsanforderungen**
 - Handwerksberufe stagnieren

Markante Veränderung der Berufslandschaft

- Tertiärisierung der Berufslandschaft schreitet voran
 - Starke geschlechtsspezifische Segmentierung!
 - Höchste relative Beschäftigungszuwächse für Tätigkeiten im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie:
 - Akad. IKT Berufe (+5,2% p. a.) sowie IKT-Fachkräfte (+4,9% p. a.)
 - Starke Beschäftigungsdynamik bei Pflege- und Gesundheitskräften:
 - diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegefachkräfte (+4,4% p. a.), Assistenzberufe im Gesundheitswesen (+2,2% p. a.), Betreuungsberufe im Gesundheitswesen (+3,0% p. a.)
 - Im Produktionsbereich: Nachfragerückgänge für Berufe mit überwiegend manuellen Routinetätigkeiten (Anlagen- und Maschinenbedienung sowie Hilfskräfte), Beschäftigungszuwächse für höher qualifizierte Tätigkeiten

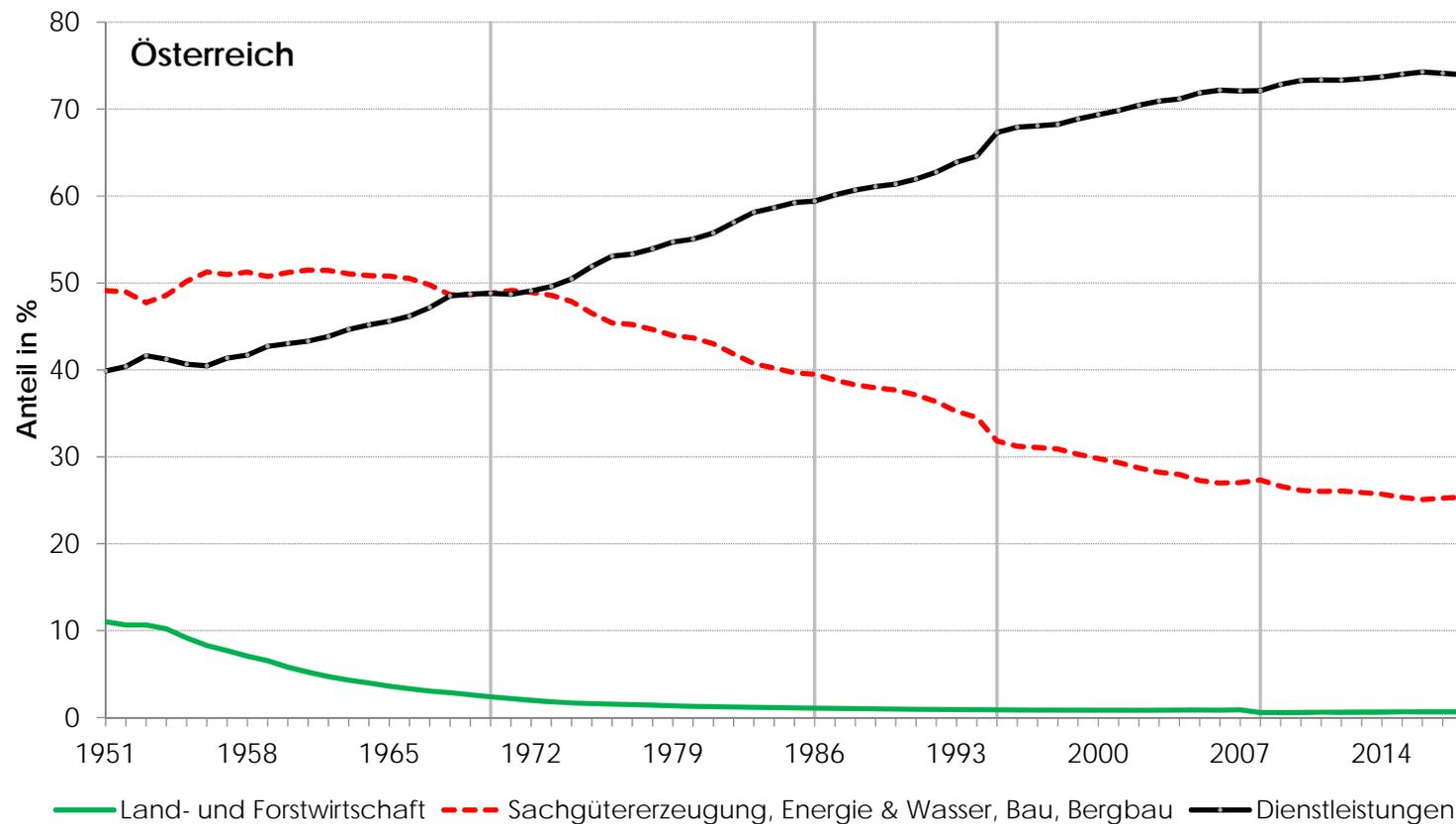
Arbeitskräfteangebot nimmt zu

- **Arbeitskräfteangebot**
 - Trotz Bevölkerungsrückgangs bei Inländern/innen
 - Zunahme österreichweit nur bei Älteren (demografische Alterung)
 - Steigendes Arbeitskräfteangebot v.a. wegen zunehmender Erwerbsbeteiligung bei Frauen und Älteren
 - Zuwanderung
 - In Wien starke Pendler/innen-Komponente
 - in Wien steigen Bevölkerung und Arbeitskräfteangebot auch in jüngeren Altersgruppen
- **Veränderung der Bildungsstruktur des Arbeitskräfteangebots**
 - Kräftiges Wachstum akademisch Ausgebildeter (Tertiärabschluss)
 - Ausmaß der Zunahme ähnlich wie Arbeitskräftenachfrage
 - Deutlich mehr Maturanten/innen am Arbeitsmarkt
 - Trotz Jobwachstums ist Arbeitskräftenachfrage schwächer als Angebotsentwicklung
 - Schwache Zunahme im Bereich mittlerer Ausbildung (v.a. Lehre)
 - Arbeitskräfteangebot wächst tendenziell schwächer als Nachfrage
 - Deutlich weniger Arbeitskräfte mit geringer Ausbildung
 - Aber die Nachfrage nach Geringqualifizierten sinkt noch stärker – keine Entspannung!

Fehlende Berufsbildung ist ein Risikofaktor

- Hohe Angebotskonkurrenz in schrumpfendem Beschäftigungsfeld
 - Jobchancen selbst in Hilfstätigkeiten zunehmend schlechter
- Instabile Erwerbsintegration
 - Ungünstigere Entwicklung bei Beschäftigungsqualität (bspw. Entlohnung)
- Massiv höheres Arbeitslosigkeitsrisiko
- Schlechterer Zugang zu Bildungsangeboten
 - Wirkungsanalysen zeigen stärkere Effekte von Bildungsmaßnahmen für höher Gebildete
 - Das gilt vermutlich auch für nachfolgende Generationen: starke Bildungsvererbung

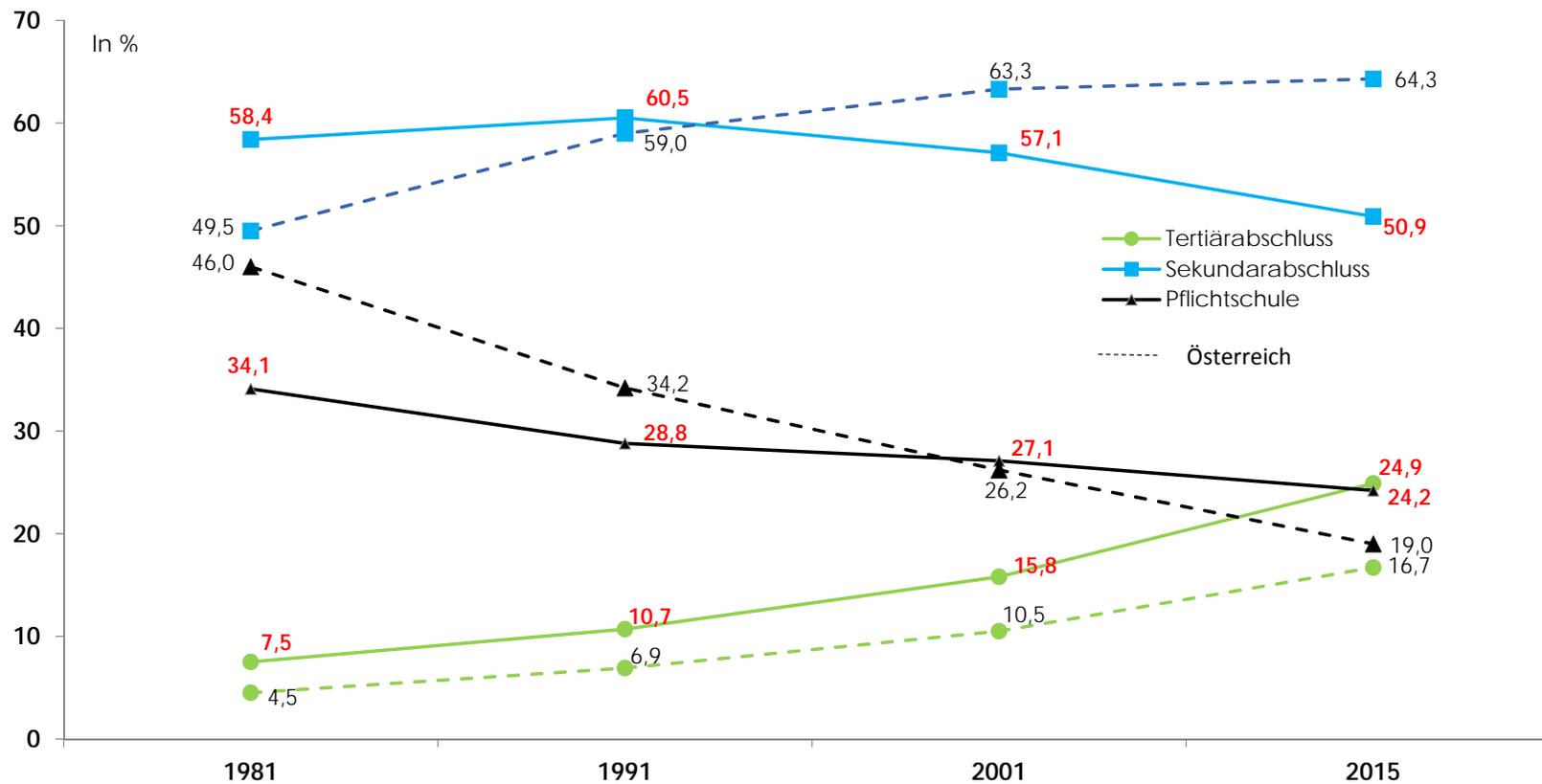
Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nach Wirtschaftssectoren



Q: Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Vertikale Linien: Zeitreihenbrüche.

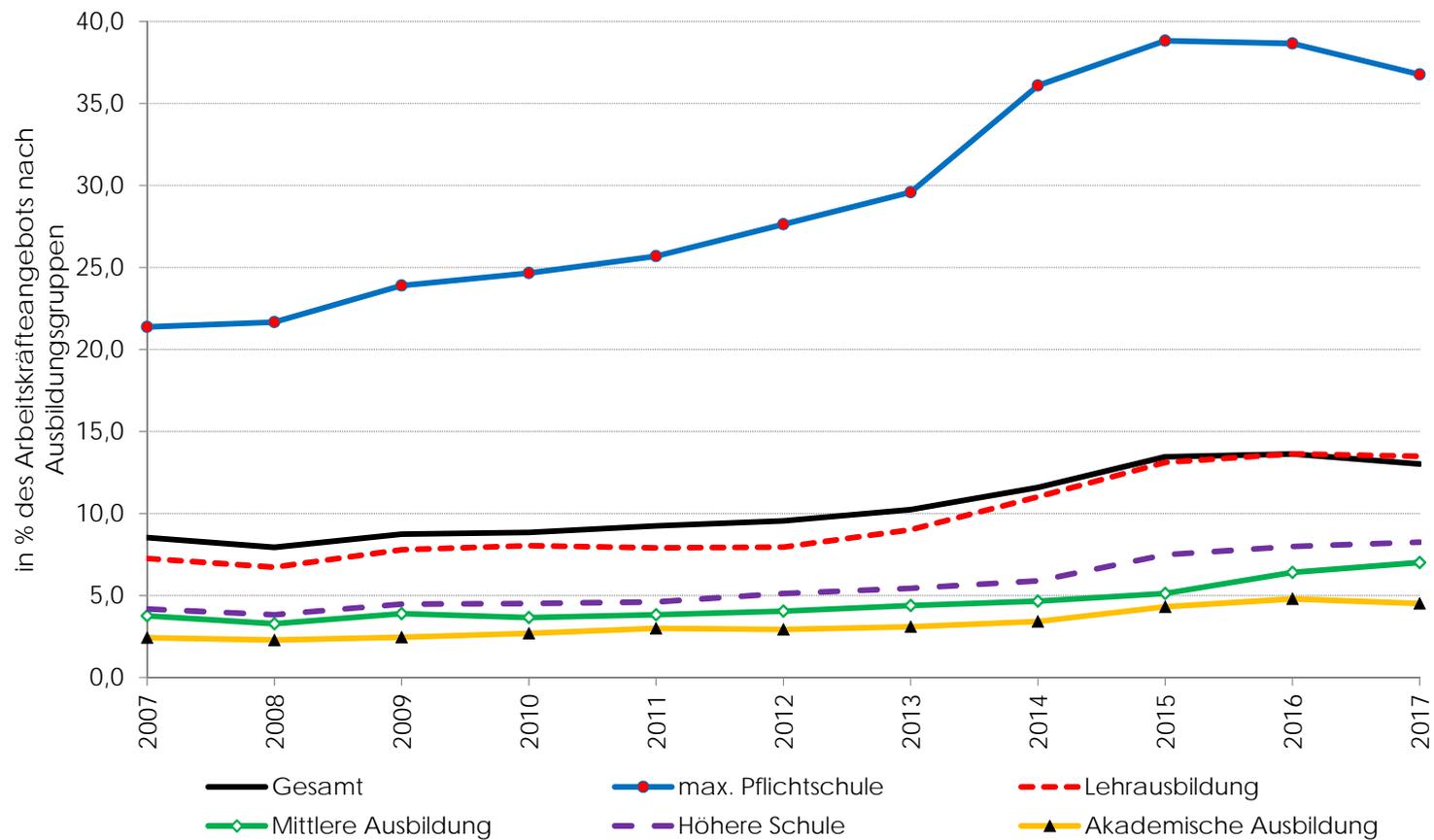
Deutlicher Wandel der Ausbildungsstruktur der Bevölkerung in Wien

Entwicklung der Ausbildungsniveaus in Wien im Vergleich zu Österreich, erwerbsfähige Bevölkerung (25-64 Jahre)



Q: Statistik Austria, Bildung in Zahlen 2016/17.

Entwicklung der Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsniveau (Wien)



Q: Statistik Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

Lehrstellenangebot und –nachfrage in Österreich/Wien

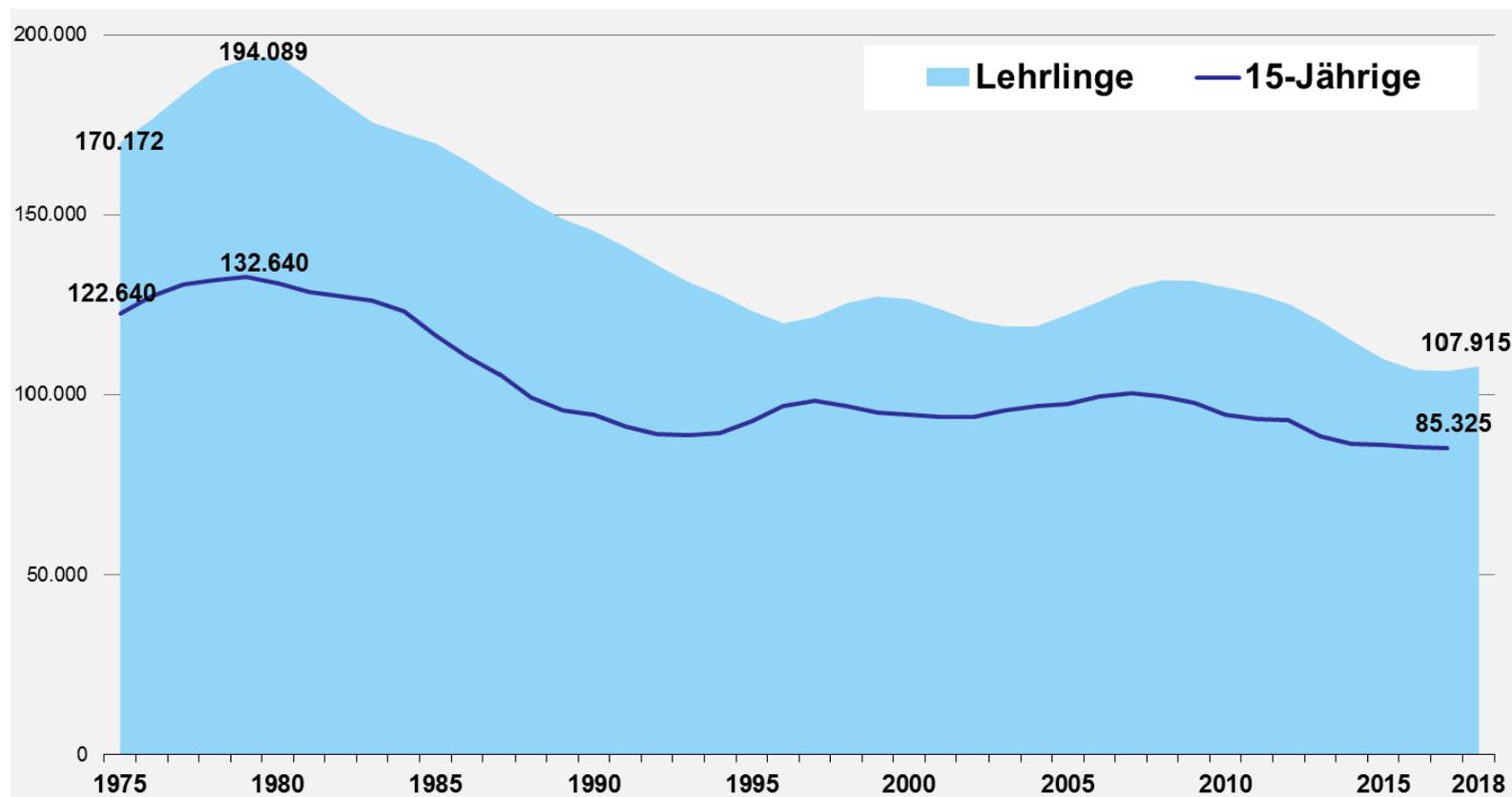
Die Perspektive der Ausbildungsbetriebe

waff Bildungsgespräche, 14. März 2019

Präsentation:

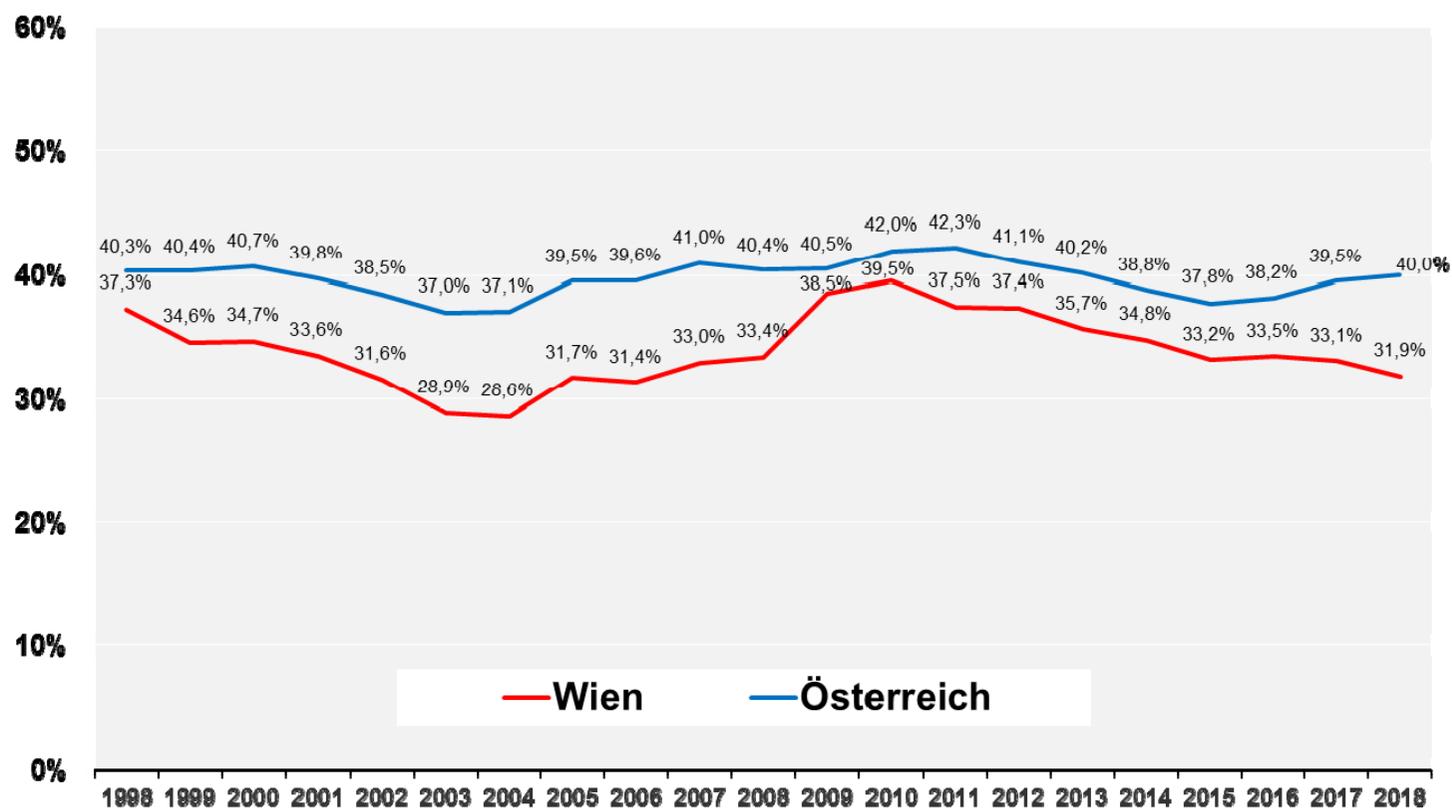
Helmut Dornmayr (ibw, Wien)

Grafik 1: Hauptgrund für Rückgang: Demographie



Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (WKO): Lehrlingsstatistik (Ende Dezember des jeweiligen Jahres) und Statistik Austria: 15-Jährige im Jahresdurchschnitt, Datenabfrage (15-Jährige): 25.2.2019, letzte Aktualisierung: 23.5.2018

Grafik 2: Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen



Quelle: WKÖ (Lehrlinge im 1. Lehrjahr), Statistik Austria (15-Jährige) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Datenabfrage (15-Jährige): 12.3.2019, letzte Aktualisierung: 22.11.2018. (Die Zahl der 15-Jährigen im Jahr 2018 ist ein Prognosewert.)

Die Lehrlingszahlen sind Werte zum Jahresende, die Zahl der 15-Jährigen ist ein Jahresdurchschnittswert.

Was bewirkt der Rückgang der Jugendlichen bei den Lehrbetrieben?

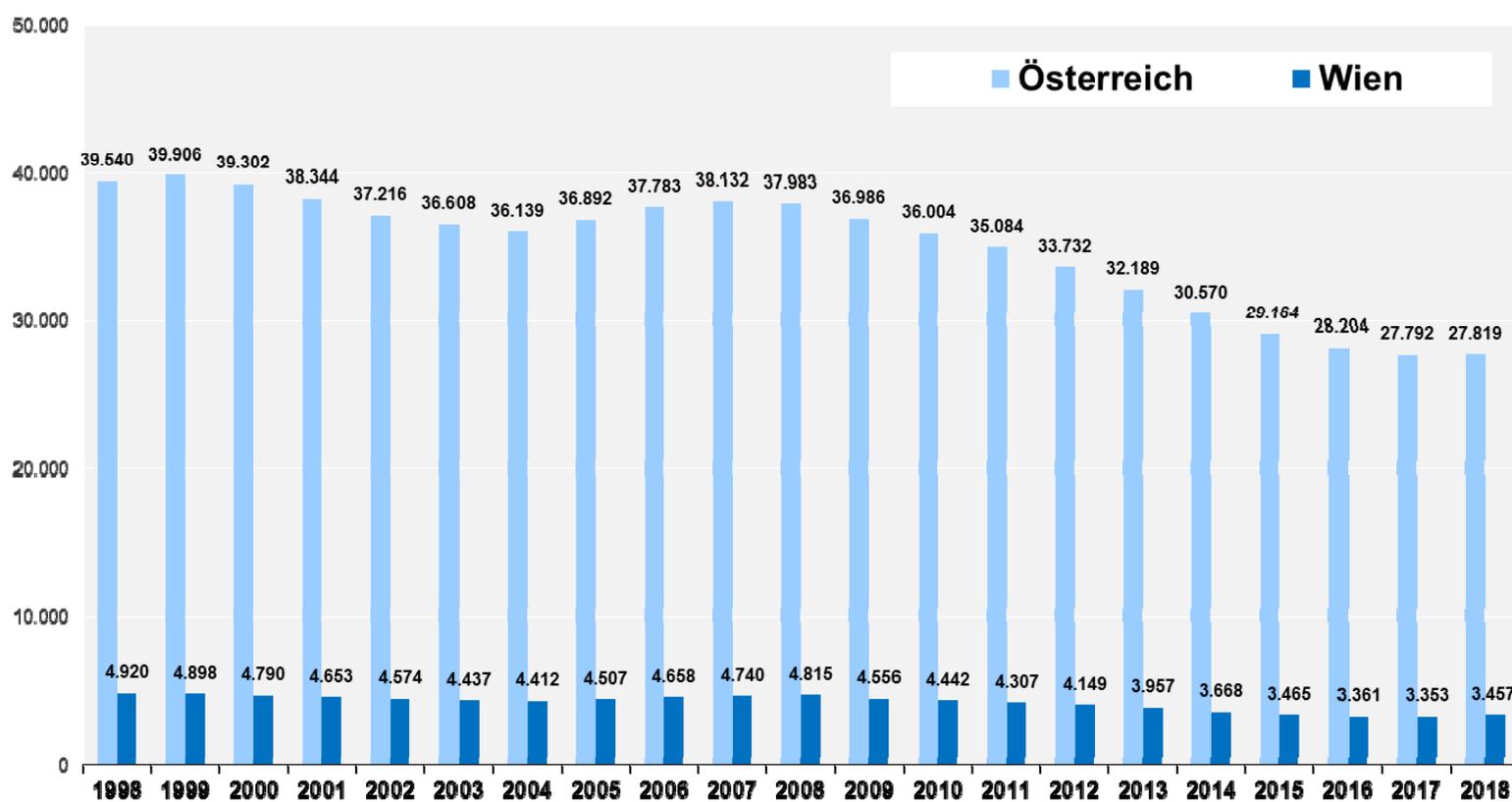
- **Rückgang der Lehrbetriebe** (vgl. Grafik 3).
- **Konzentrationstendenzen in der Lehrlingsausbildung** (vgl. Grafik 4):

Größere Betriebe betreiben mehr Aufwand (inkl. Werbung) für Lehrlingsrekrutierung mit der Folge, dass sie weiterhin viele Bewerbungen erhalten.

Kleinere Betriebe erhalten oft gar keine Bewerbungen mehr.

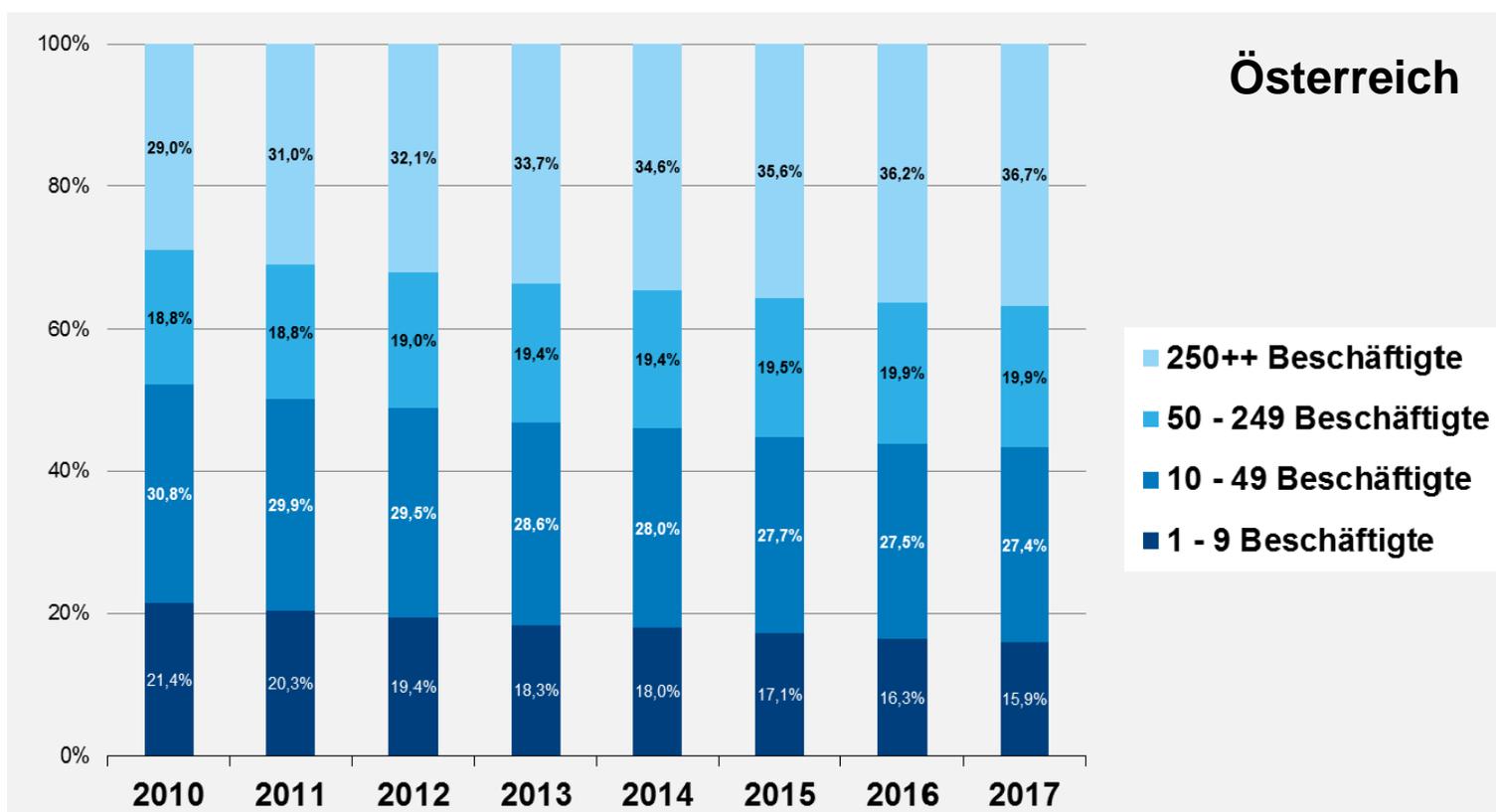
Grafik 3: Zahl der Lehrbetriebe in Österreich/Wien

(gezählt nach Kammermitgliedschaften)



Quelle: WKÖ

Grafik 4: Verteilung der Lehrlinge nach Lehrbetriebsgröße (Beschäftigte)

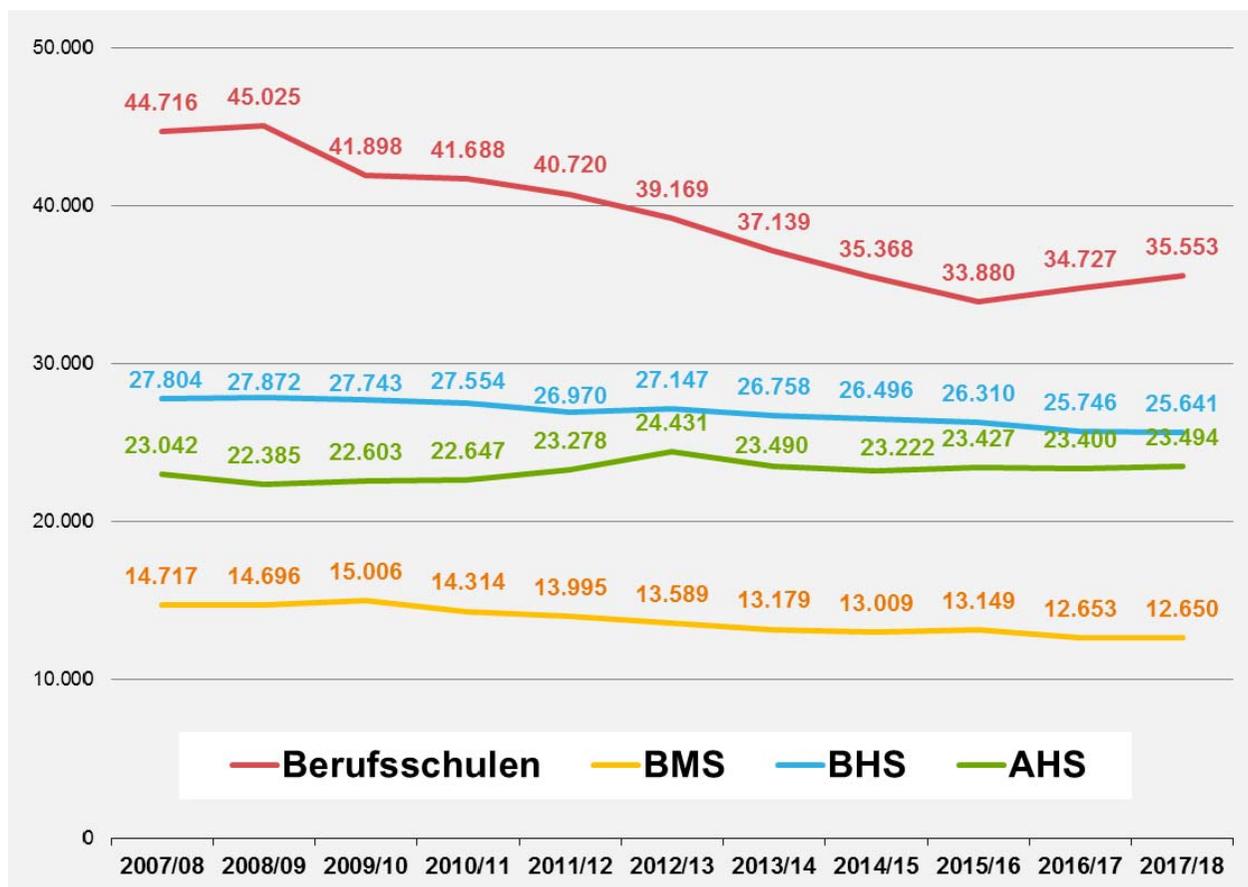


Quelle: WKÖ (2011-2018): Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten. Wien. + ibw-Berechnungen

Weitere (aber wesentlich schwächere) Einflussfaktoren auf die Zahl der Lehrstellen

- Lehrstellenangebot: Konjunkturelle Entwicklung
- Lehrstellennachfrage: Alternative Bildungsangebote und Bildungswahlverhalten der Jugendlichen

Grafik 5: Die weitere Bildungswahl
Absolutzahlen der SchülerInnen in der 10. Schulstufe in Österreich



-20% Lehre

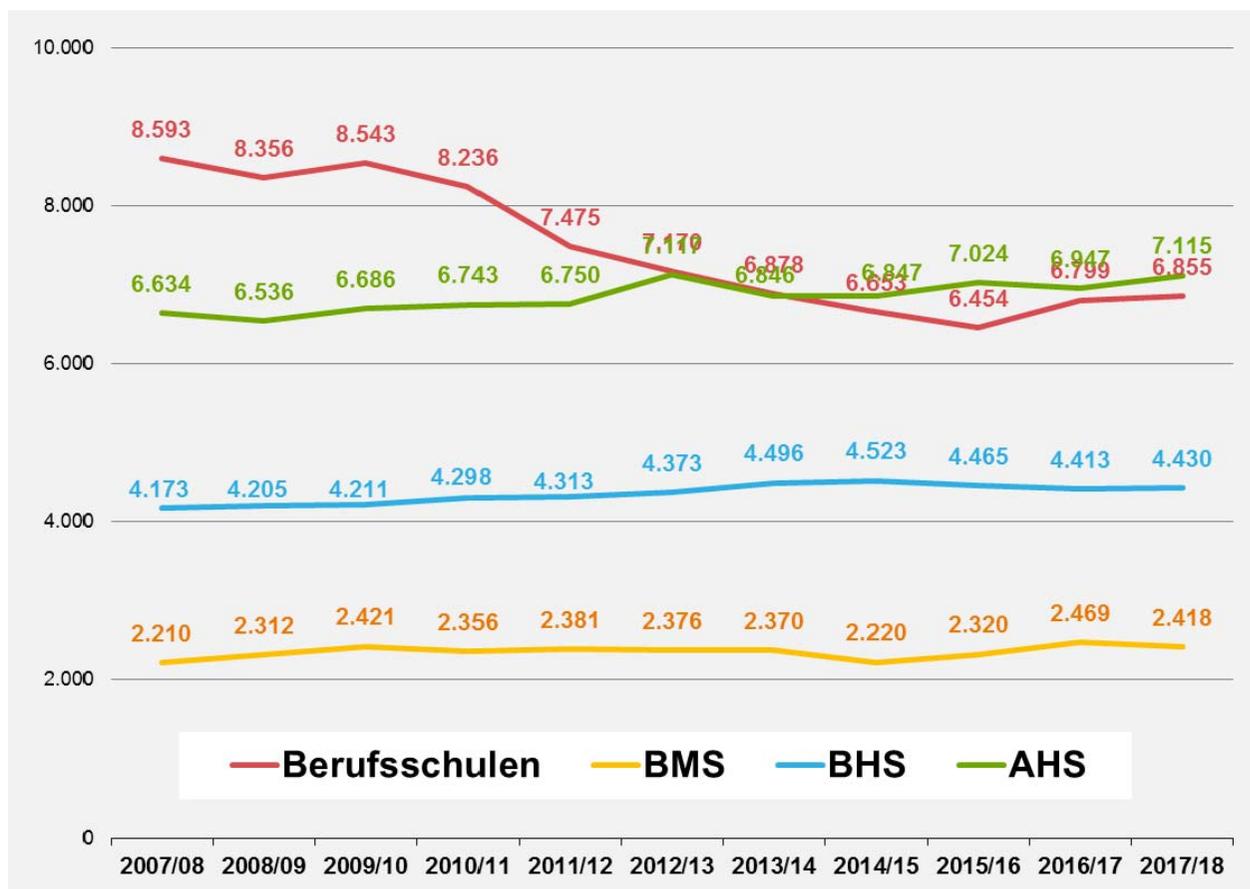
-8% BHS

+2% AHS

-14% BMS

Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Grafik 6: Die weitere Bildungswahl
Absolutzahlen der SchülerInnen in der 10. Schulstufe in Wien



+7% AHS

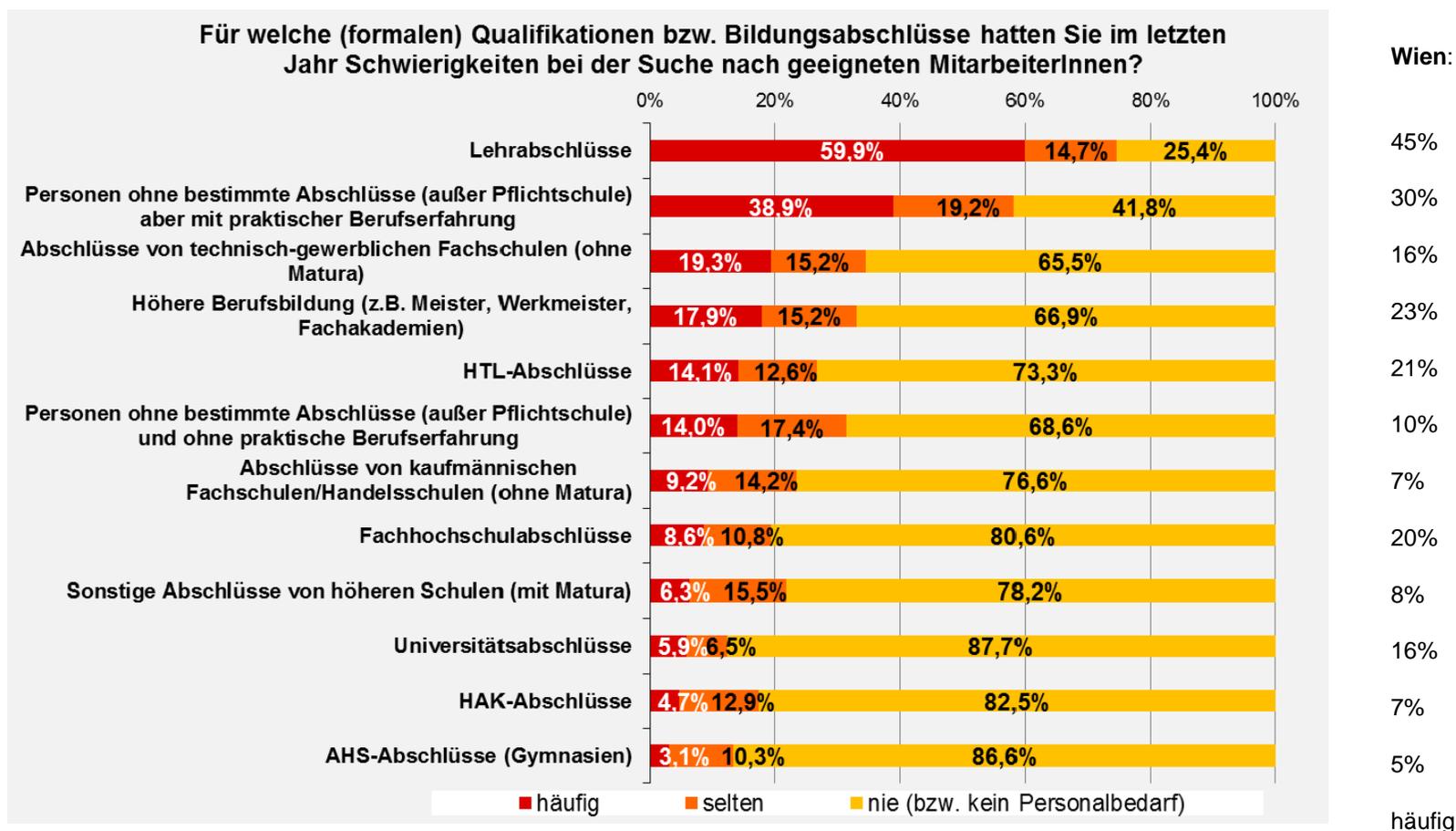
-20% Lehre

+6% BHS

+ 9% BMS

Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

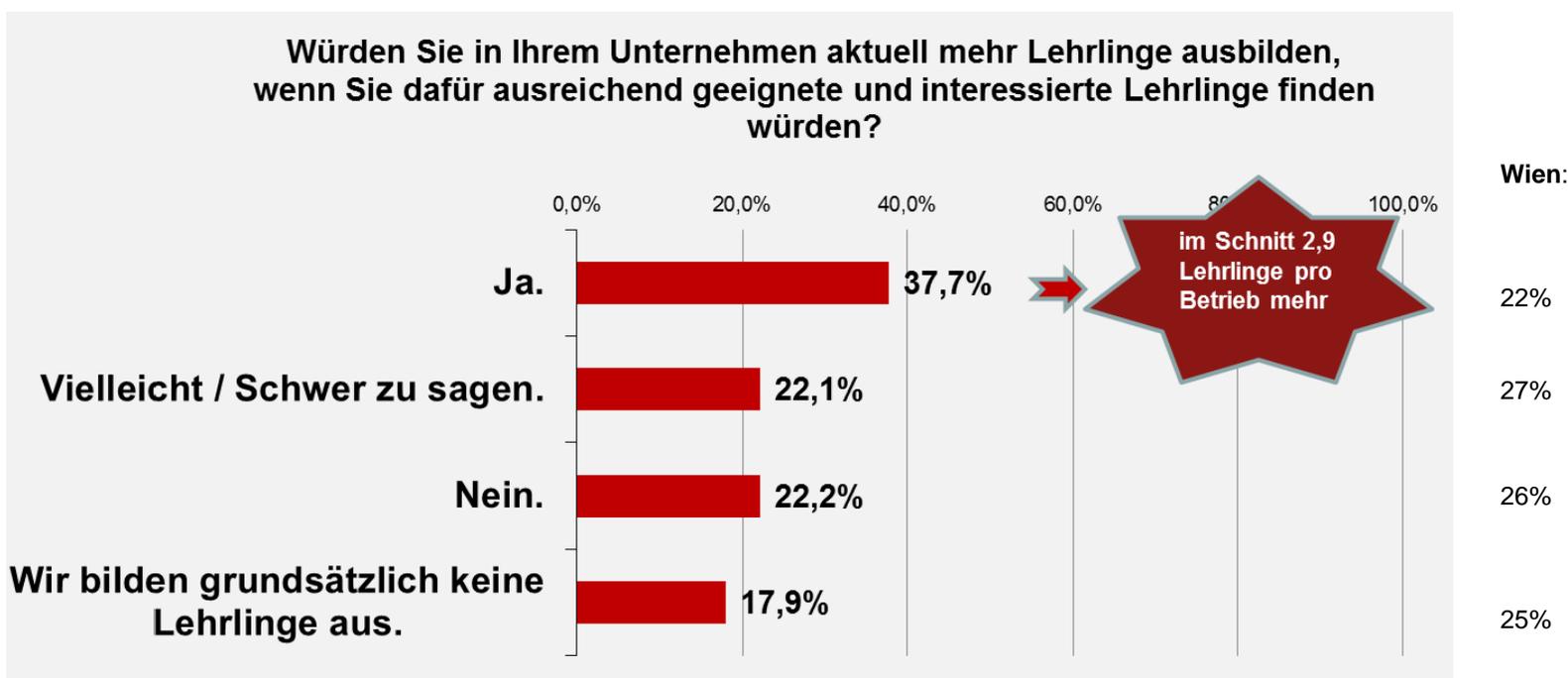
Grafik 7: Qualifikationsbedarf/-mangel der Unternehmen



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung/Fachkräfte radar (n = 4.462 Mitgliedsbetriebe der WKO; Durchführung: April 2018)

Anmerkung: Unter jenen n = 3.873 Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben.

Grafik 8: Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung/Fachkräftenradar (n = 4.462 Mitgliedsbetriebe der WKO; Durchführung: April 2018)

Wen suchen die Lehrbetriebe?

- Jugendliche, bei denen sie eine realistische Chance sehen, dass sie die Ausbildung schaffen und zu qualifizierten Fachkräften werden.
- Jugendliche, die über die nötige Ausbildungsreife/Vorbildung verfügen.

Was wünschen sich die Lehrbetriebe?

- Bessere Pflichtschulausbildung (Vorbildung) der Jugendlichen.
- Hier vor allem: Mathematikkenntnisse („Praktisches Rechnen“).
- Positiveres Image der Lehre bzw. der handwerklichen bzw. körperlichen Arbeit insgesamt.

Wann zahlt sich die Lehrlingsausbildung für die Lehrbetriebe aus?

- Gesamt und vereinfacht betrachtet: Wenn die Lehrlinge nach der Ausbildung im Betrieb behalten werden können (vgl. öibf-Studie): Im Gegensatz etwa zur Schweiz, wo bereits während der Lehrlingsausbildung der Ertrag höher ist als die Kosten (da dort Fachkräfte um ein Vielfaches teurer sind wie Lehrlinge, wodurch deren produktiver Beitrag während der Ausbildung „wertvoller“ wird).
- Der Ertrag nach Übernahme als Fachkraft entsteht durch den Entfall der Personalsuch- und Einarbeitungskosten, welche im Schnitt bei nicht-ausbildungsaktiven Betrieben rund EUR 15.000,- pro Fachkraft betragen (vgl. öibf-Studie).

Was bewirken Lehrstellenförderungen?

- Bei entsprechender Höhe kann in manchen Betrieben die Lehrlingsausbildung auch bereits während der Lehrzeit ökonomisch attraktiv werden.
- Eine Chance für besonders benachteiligte Zielgruppen (AMS-Lehrstellenförderung).

Vor welchen besonderen Herausforderungen stehen Lehrbetriebe?

- Der Fachkräftemangel reduziert die (personalintensiven) Ausbildungskapazitäten (trotz eines höheren Bedarfs an LehrabsolventInnen).
- Vor allem für kleinere Betriebe: Abwanderung/Abwerbung von LehrabsolventInnen durch die höhere Attraktivität von öffentlichem Dienst und Großbetrieben.

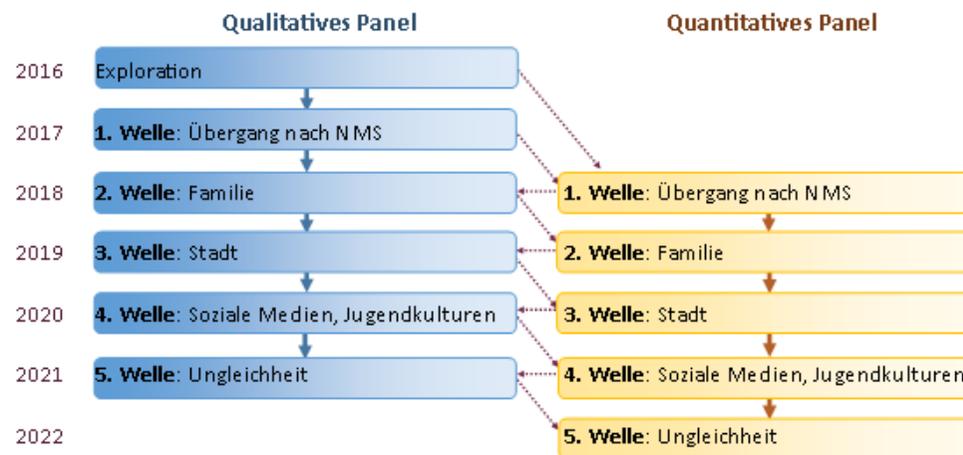
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Projekt „Wege in die Zukunft“ – Längsschnittstudie über die Vergesellschaftung junger Menschen in Wien

- „Wege in die Zukunft“ ist ein Eigenprojekt des Instituts für Soziologie der Universität Wien
<https://www.soz.univie.ac.at/projekt-wege-in-die-zukunft/>
- Ziel ist die ganzheitliche Analyse einer kritischen Phase im Lebensverlauf: Familie, Schule, Freundschaften, Berufsbildung, Arbeitsmarkt, Jugendkulturen, soziale Medien, Stadt
- Kooperationspartner:
Arbeiterkammer Wien, Bildungsdirektion für Wien, Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff)
- Konzeption und Durchführung durch die Steuerungsgruppe:
Jörg Flecker (Projektleitung), Franz Astleithner, Andrea Jesser, Yuri Kazepov, Barbara Mataloni, Ana Mijic, Michael Parzer, Maria Pohn-Lauggas, Christoph Reinprecht, Irene Rieder, Maria Schlechter, Andre Schmidt, Susanne Vogl, Veronika Wöhrer, Ulrike Zartler

Mixed-Methods Längsschnittdesign

- Längsschnittstudie über 5 Jahre mit Jugendlichen ab der letzten Klasse NMS in Wien
- Jährliche qualitative Interviews sowie quantitative Befragungen mit wechselnden Schwerpunktthemen



Bildungsaspirationen am Ende der NMS

- Mehr als drei Viertel wünschen sich zumindest eine Matura:
45% Studium, 32% Matura, 16% Lehre, 4% BMS, 2% Pflichtschule
- Unterschiede nach Geschlecht, höchstem Bildungsabschluss der Eltern und Geburtsland der Befragten, ihrer Eltern und Großeltern
- Idealistische und realistische Bildungsaspirationen decken sich nicht immer, d.h. bei 26% sind die idealistischen Aspirationen höher, bei 3% niedriger als die realistischen Aspirationen
- Anfängliche Schwierigkeiten können aber, wie die qualitativen Interviews zeigen, bewältigt werden

Quelle: Astleithner, Vogl, & Mataloni, in Vorbereitung

(Kritische) Ereignisse im Leben Jugendlicher

- Nicht nur bildungsbiographische Ereignisse sind von Bedeutung, sondern auch (kritische) Ereignisse in anderen Lebensbereichen
- Häufig auftretende Ereignisse: „Tod oder Krankheit einer nahestehenden Person“, „Mobbing“ und „Scheidung/Trennung der Eltern“
- Weniger häufig auftretende Ereignisse mit hohem Belastungsgrad: „Krieg erlebt“ und „Flucht aus dem eigenen Land“
- 23% der Jugendlichen berichten mit drei oder mehr der erfragten Ereignisse in ihrem bisherigen Leben in Kontakt gekommen zu sein
- Unterstützung und Ressourcen für Bewältigung wichtig

Quelle: Mataloni, Vogl, & Astleithner, in Vorbereitung; Mahringer & Wöhrer, in Vorbereitung

Referenzen

- Astleithner, F., Vogl, S., & Mataloni, B. (in Vorbereitung). Was auch immer du willst - Bildungsaspirationen von Schülern und Schülerinnen in Wiener Neuen Mittelschulen nach Bildungs- und Migrationshintergrund. In J. Flecker, V. Wöhrer, & I. Rieder (Hrsg.), *Wege in die Zukunft. Lebenssituation Jugendlicher am Ende der Neuen Mittelschule*. Wien: Vienna University Press.
- Mahringer, M., & Wöhrer, V. (in Vorbereitung). „Das Große was mich beschäftigt ist noch immer mein Vater.“ Der Tod von Familienmitgliedern als Critical Moment im Leben von Jugendlichen. In J. Flecker, V. Wöhrer, & I. Rieder (Hrsg.), *Wege in die Zukunft. Lebenssituation Jugendlicher am Ende der Neuen Mittelschule*. Wien: Vienna University Press.
- Mataloni, B., Vogl, S., & Astleithner, F. (in Vorbereitung). (Kritische) Ereignisse im Leben Jugendlicher in Wien. Evidenz aus der Onlineumfrage. In J. Flecker, V. Wöhrer, & I. Rieder (Hrsg.), *Wege in die Zukunft. Lebenssituation Jugendlicher am Ende der Neuen Mittelschule*. Wien: Vienna University Press.

Dynamiken der Berufsbildung? Möglich ...
Dynamiken im Bereich der Geschlechtersegregation? Bitte warten

Nadja Bergmann

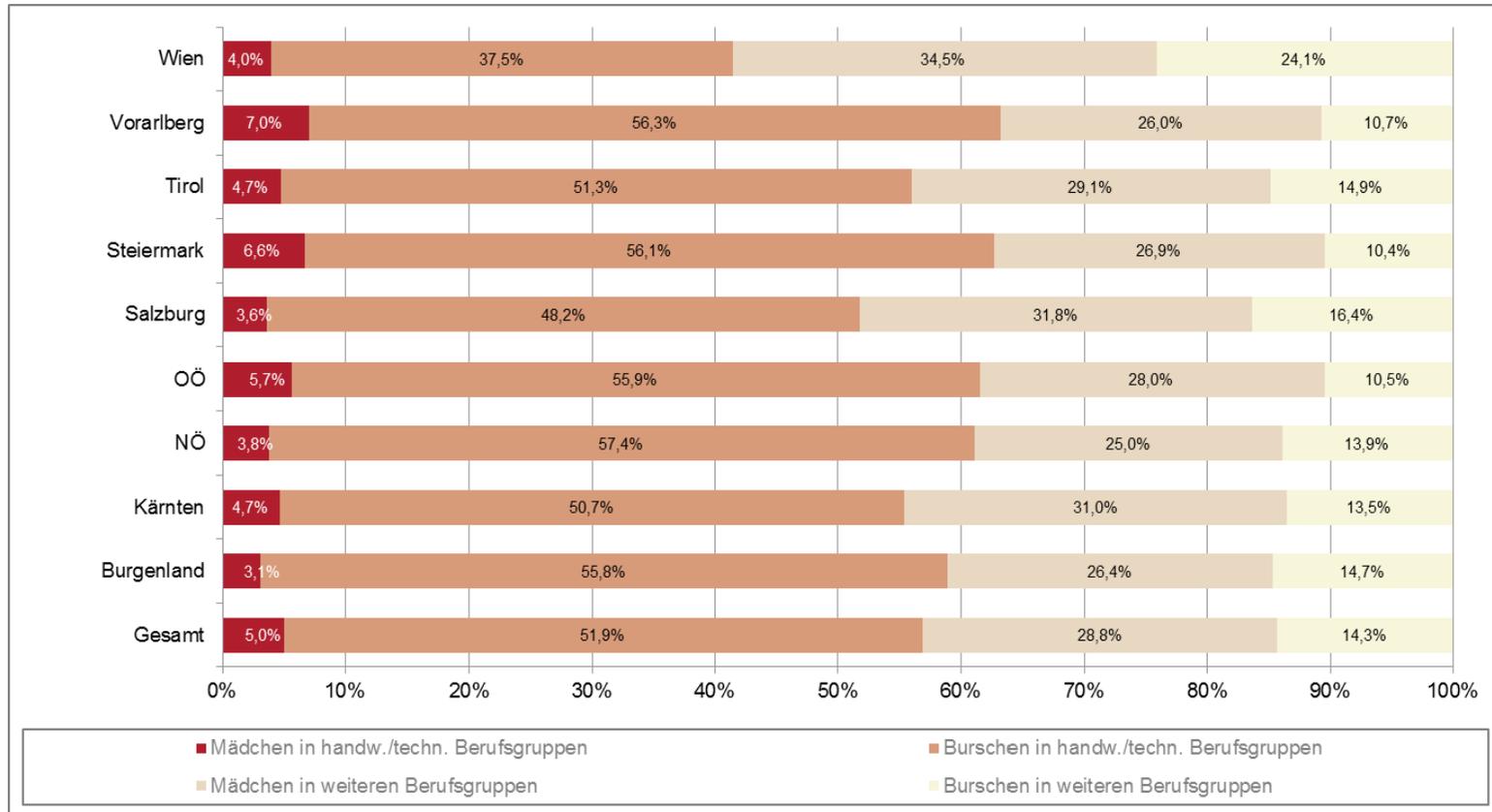
WAFF Bildungsgespräche

Wien, am 14. März 2019



L&R Sozialforschung

Anteile weiblicher und männlicher Lehrlinge nach Berufsgruppen



Alte neue Berufswelt: Chancen zur Reduktion der Segregation in „Männer-“ und „Frauenberufe“?



<http://www.sehrgscheit.at/blog/tag/burschen/>

Abbildung 1: Bildmaterial aus der Studie „Auf der Suche nach den Industrie-4.0-Pionieren“ – die gängigen Bilder



Quelle: Mandl 2017, 41 und 105 (bzw. Titelblatt)

Image und Inhalt von männerkonnotierten Berufen: Von körperlicher und technischer Arbeit zu digitalisierter und maschinenbasierter Arbeit

Image von frauenkonnotierten Berufen: Von Arbeit am und für „den Menschen“ zu Arbeit am und für „den Menschen“ – trotz zunehmender Digitalisierung



<http://www.mint-steiermark.at/blog/technische-lehrberufe>



Dreh- und Ansatzpunkte für Veränderung?



- Kulturänderung in Betrieben und Ausbildungsstätten statt Anpassung der Jugendlichen
 - Weibliche Ansprechpersonen, Teamentwicklung/Umgang, Kleidung
 - Entscheidend: Vorbilder, Art der Arbeit, Output, Arbeitszeit und Gehalt
- Berufsschulen hinken stärker nach: Nicht ernst nehmen, Sprüche, Frauen teilweise „Fremdkörper“
- Ansätze: partizipative und sensible Einbindung von Jugendlichen in Änderungsprozesse (Fokusgruppen, Tagungen, Gender Walks)
- beide Seiten abholen, Verschränkung „beider“ Welten, Sichtbarmachung bislang jeweils „untypischer“ Anteile

waff-Bildungsgespräche: Dynamiken der
Berufsbildung - Herausforderungen aus der Sicht
der Forschung, 14. März 2019

Bedarflagen von rezenten Flüchtlingsgruppen

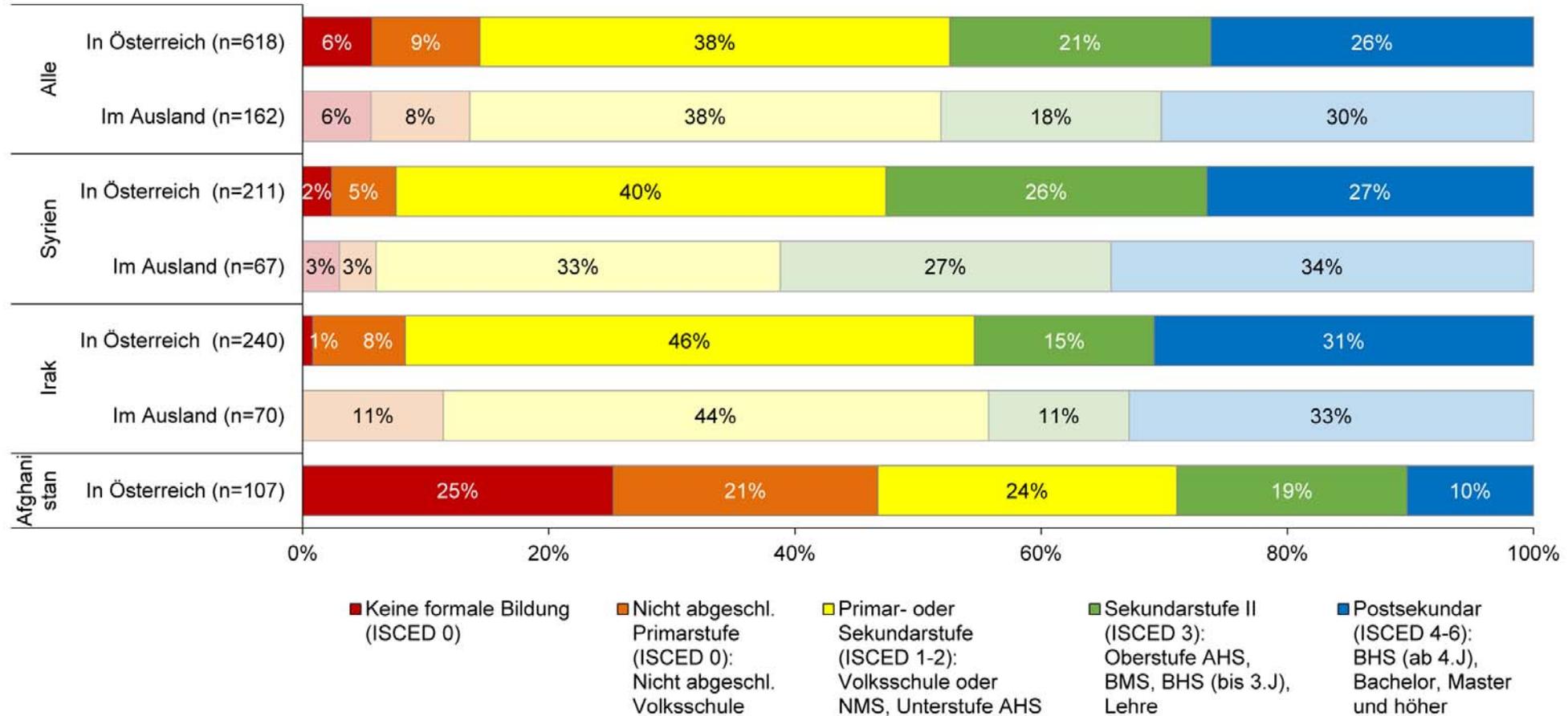


Dr. Judith Kohlenberger, Institut für Sozialpolitik



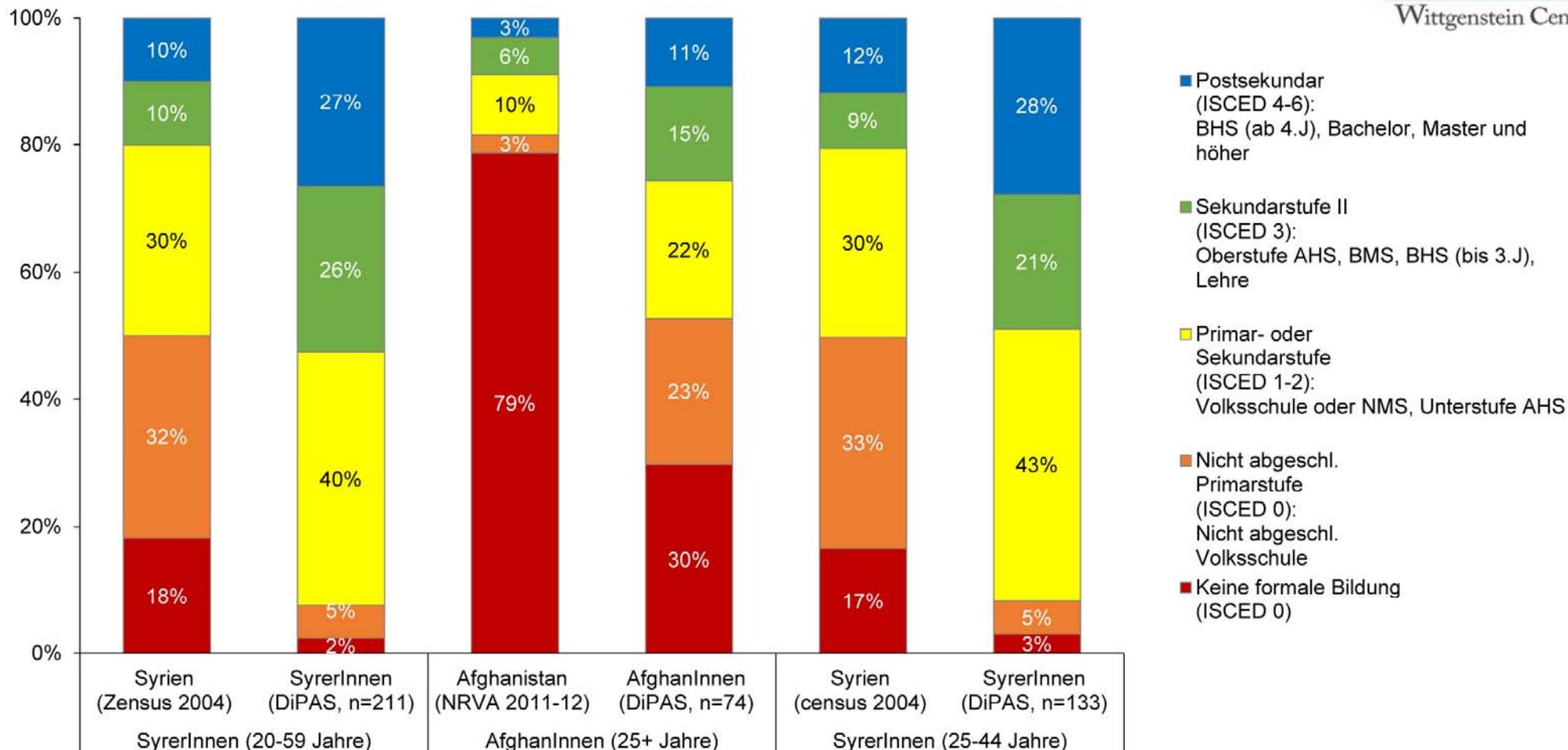


Bildungsabschlüsse von Personen im Alter von 20 bis 59 Jahren in DiPAS



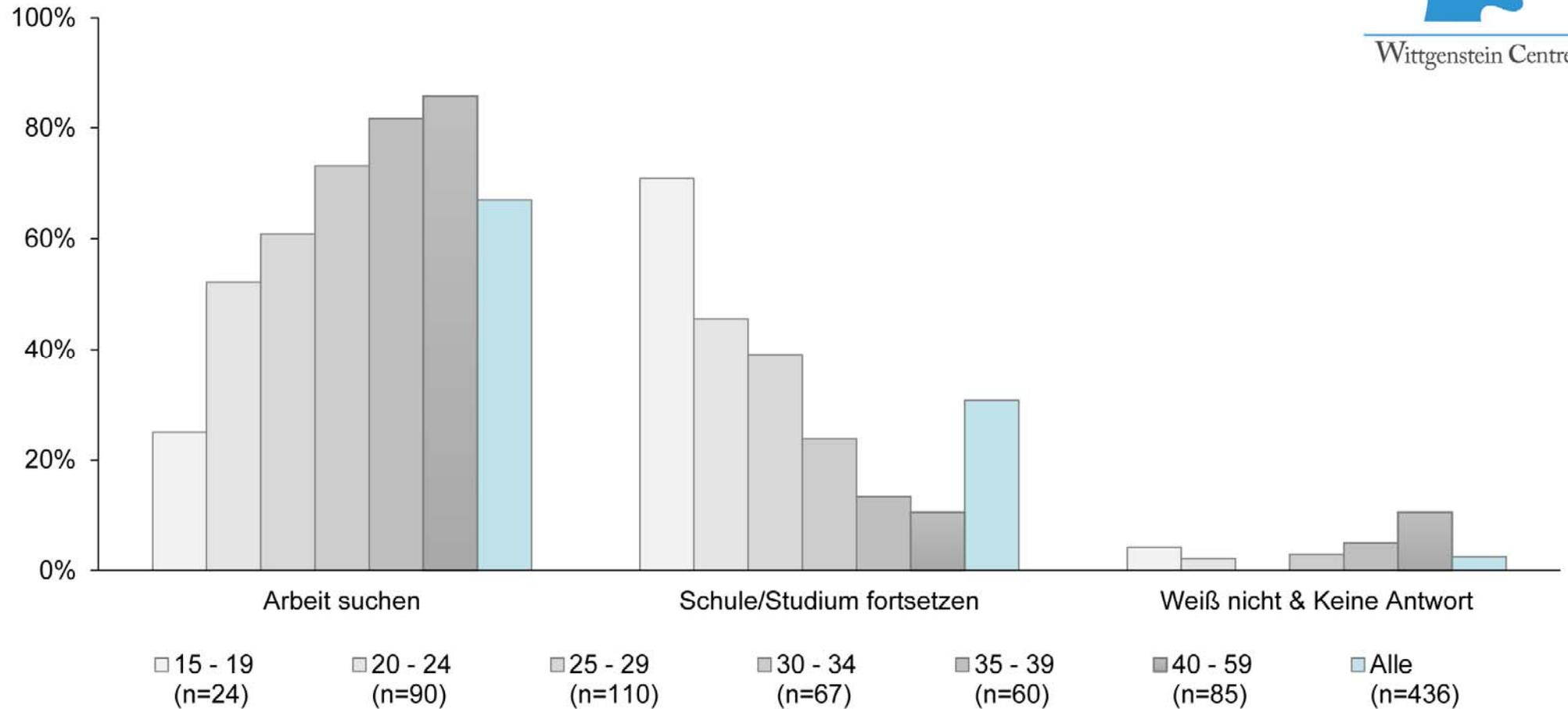


Bildungsabschlüsse in Heimatländern und in DiPAS

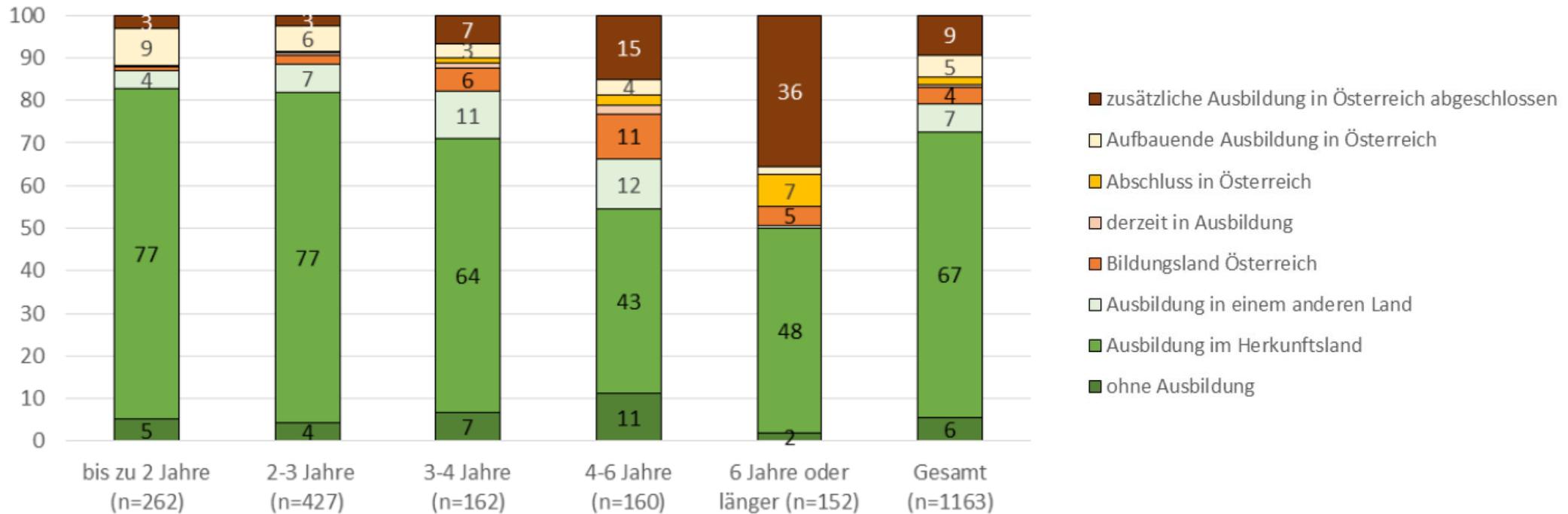




Zukunftspläne der Befragten

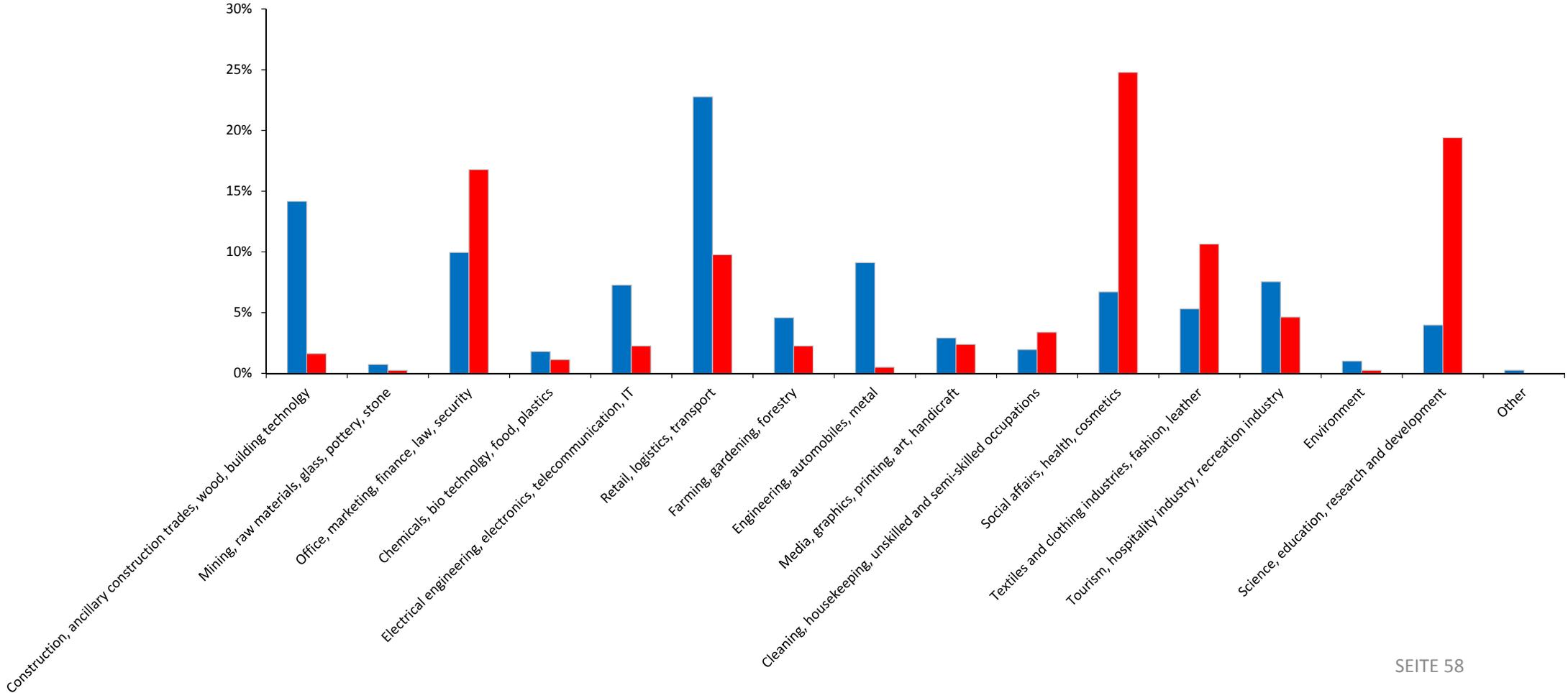


Bildungshistorie nach Aufenthaltsdauer



Quelle: FIMAS 2016, ICMPD

Bisherige Erwerbstätigkeit nach Branchen



Kontakt



VIENNA UNIVERSITY OF
ECONOMICS AND BUSINESS

Dr. Judith Kohlenberger

Institut für Sozialpolitik

Department Sozioökonomie

Wirtschaftsuniversität Wien

Welthandelsplatz 1, Gebäude D4

1020 Wien



judith.kohlenberger@wu.ac.at



<https://www.wu.ac.at/sozialpolitik/>



[@J_Kohlenberger](https://twitter.com/J_Kohlenberger)



waff Bildungsgespräche



Zweites Diskussionspanel

Neue Aufgaben, neue Angebote! Auf dem Weg zu einem neuen Gesamtsystem der Berufsbildung?

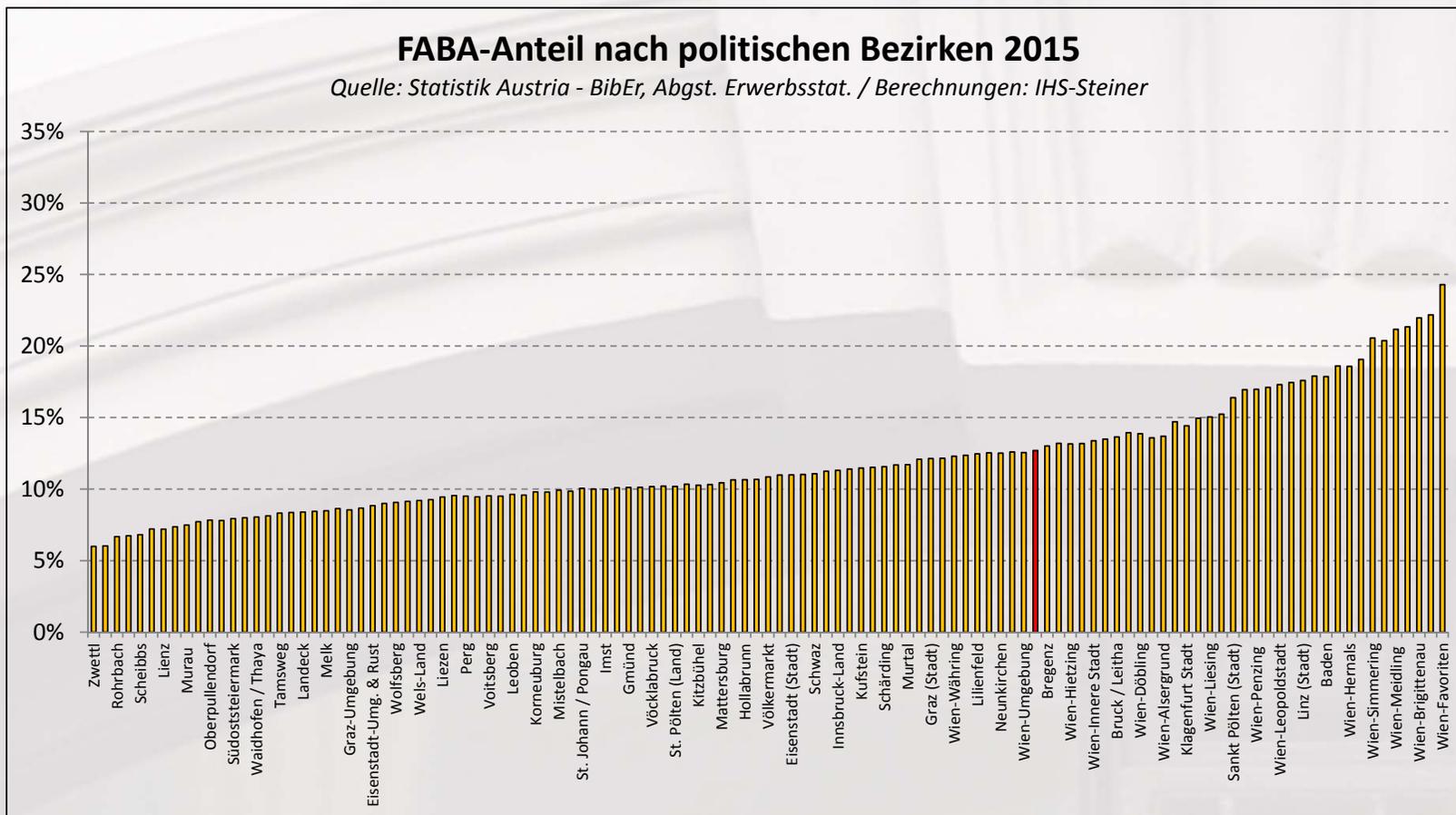


INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

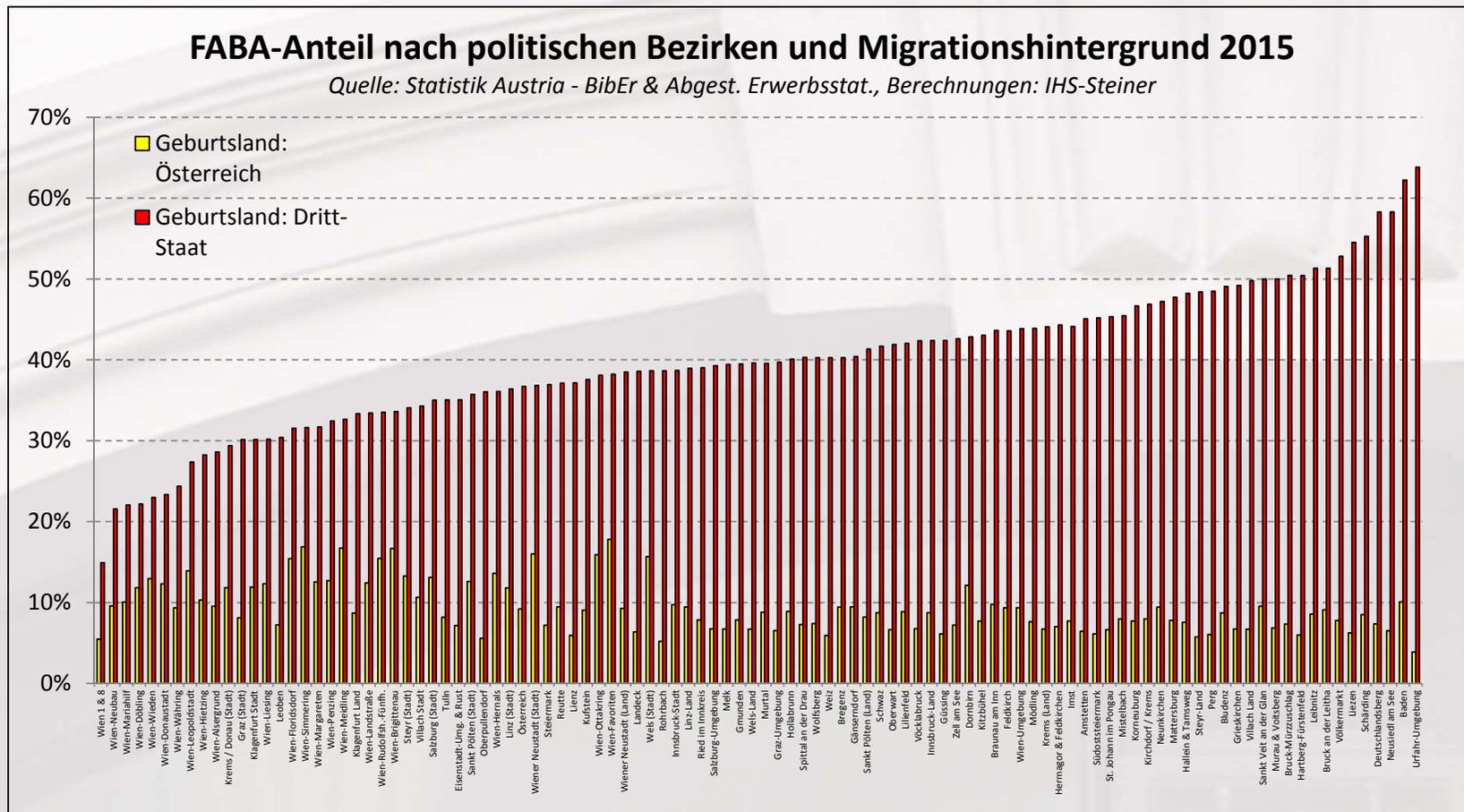
Dynamiken der Inklusion und Exklusion von Jugendlichen in (Berufs-)Ausbildung

Mario Steiner

Regionale Streuung der FABA-Anteile: gesamt



Regionale Streuung d. FABA-Anteile: Herkunft





Regionale Streuung d. FABA-Anteile: Erklärung

Regressionsmodell: FABA auf Bezirksebene	BETA
Sozioökonomischer Index	-0,296
Anteil Migr. aus Drittstaaten	0,437
Anzahl von Sonderschulklassen	0,151
Anteil Betriebe in NQ-Branchen	-0,340
Korrigiertes R ² (Gesamtmodell)	0,828

*Für alle Variablen gilt: $p < 0,05$
Quellen: Schulstatistik, Abgestimmte Erwerbsstat., BIST-Ü-M8, BibEr*

❖ Wirtschaftsstruktur

- Wirtschaftsstruktur beeinflusst Integrationschancen für Benachteiligte.
- Dominanz weniger attraktiver Branchen reduziert die Konkurrenz durch Höherqualifizierte und fördert Chancen (z.B. auf eine Lehrstelle) für Benachteiligte.

❖ Sozialstruktur

- Soziale Verantwortung, Verbindlichkeit und Zugehörigkeit schafft am Land günstigere Integrationschancen als in der Stadt, wo die Anonymität auch ein „Verschwinden“ zulässt.
- Integration über Sozialbeziehungen am Land vs. über Angebot in der Stadt schafft für MigrantInnen in der Stadt günstigere und am Land schlechtere Voraussetzungen.

Erwachsene in der Berufsbildung – Ansätze eines Systems des „Lernens im Erwachsenenalter“

Eva Steinheimer

3s

www.3s.co.at

Waff-Bildungsgespräche - Dynamiken der Berufsbildung

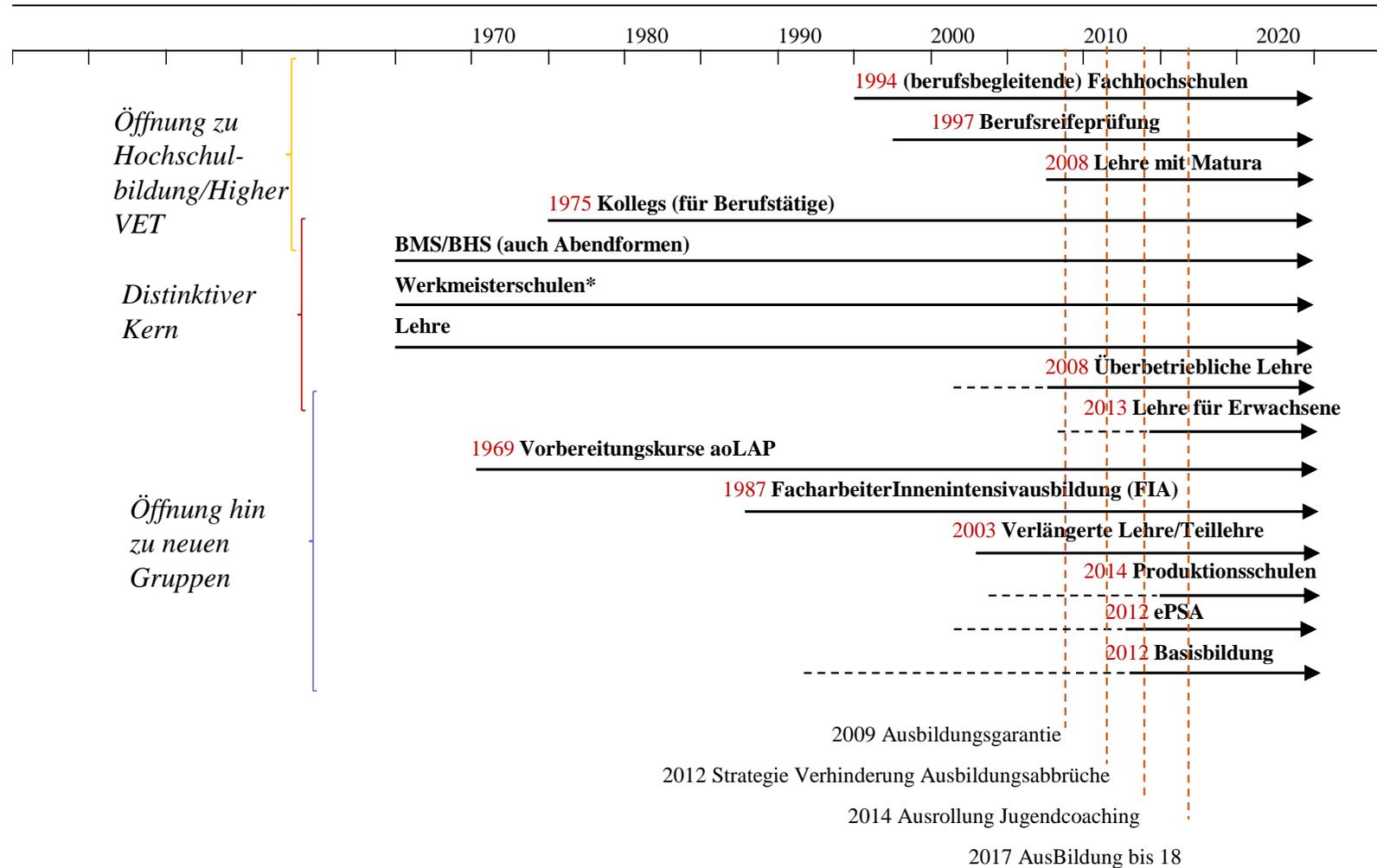
Wien, 14. März 2019



This contribution builds on research conducted within the ENLIVEN project - The ENLIVEN project has received funding from the European Union's, Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No. 693989.



Entwicklungsschwerpunkte der Berufsbildung – 1970-2020



Quelle: Eigene Darstellung

Zielgruppen der Berufsbildung

__Jugendliche 15-19

__Junge Erwachsene (20-24) und Erwachsene (Schwerpunkt 25-39), die eine Berufs-Ausbildung nachholen oder eine zusätzliche erwerben

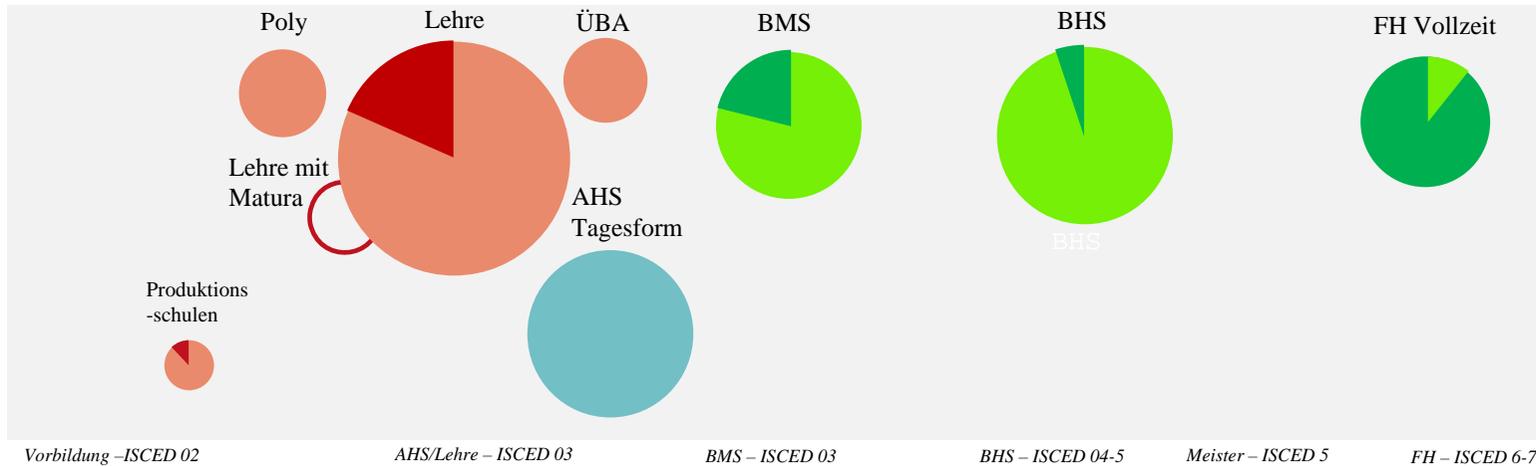
__darunter: Personen, die als Erwachsene nach Österreich zugewandert sind

Bildung/Berufsbildung – Österreich gesamt

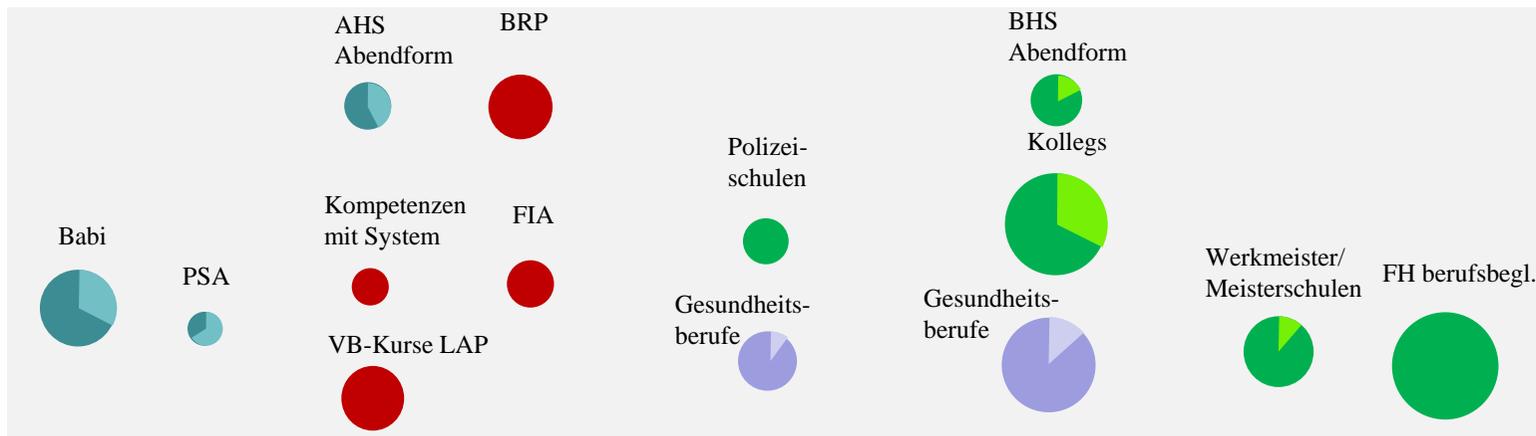


Legende: Fläche: TeilnehmerInnen eines Jahrgangs als % einer Alterskohorte (Beispiel entspricht 10%); Segment: Anteil der Älteren (Regelprogramme) bzw. Jüngeren (Programme für Erwachsene)

Schwerpunkt Jugendliche (15-19)/Junge Erwachsene (20-24)



Schwerpunkt Erwachsene (25+) und Junge Erwachsene (20-24)

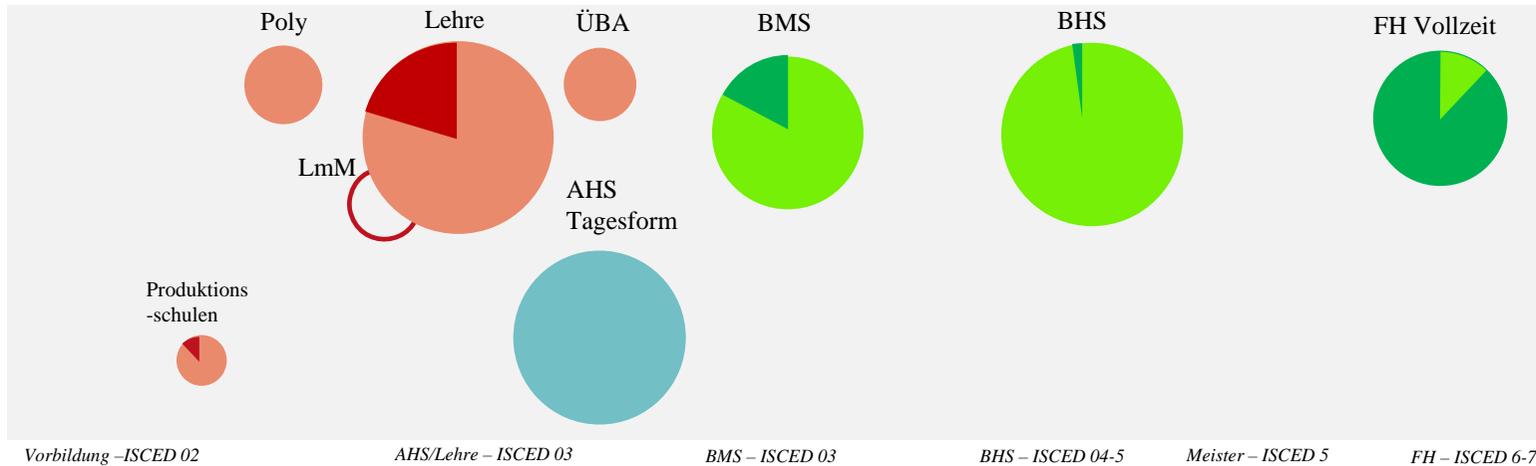


Bildung/Berufsbildung – Österreich Frauen

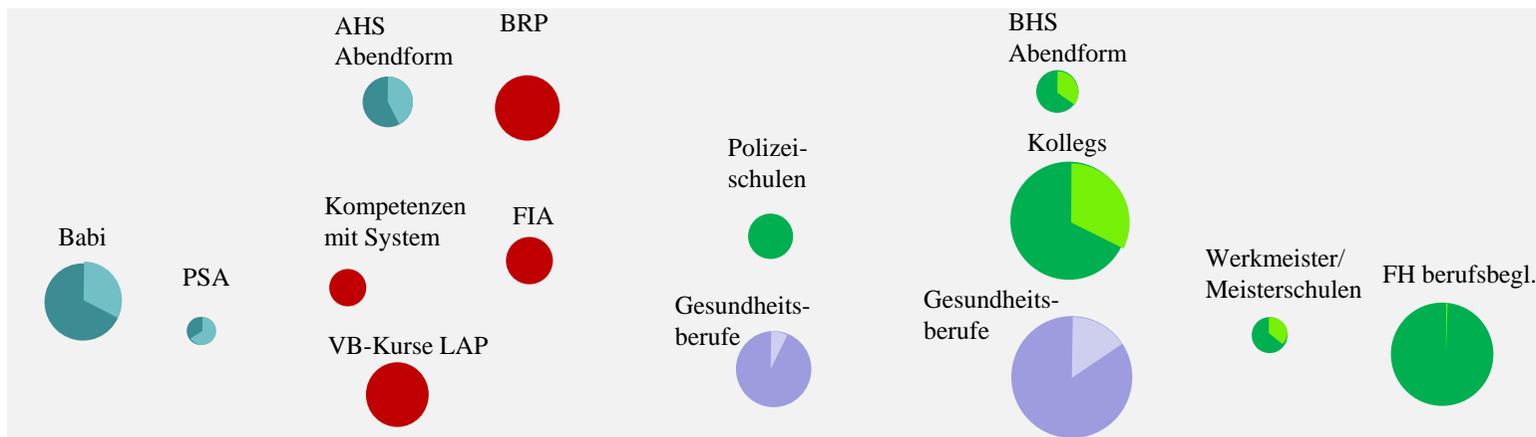


Legende: Fläche: TeilnehmerInnen eines Jahrgangs als % einer Alterskohorte (Beispiel entspricht 10%); Segment: Anteil der Älteren (Regelprogramme) bzw. Jüngeren (Programme für Erwachsene)

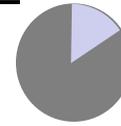
Schwerpunkt Jugendliche (15-19)/Junge Erwachsene (20-24)



Schwerpunkt Erwachsene (25+) und Junge Erwachsene (20-24)

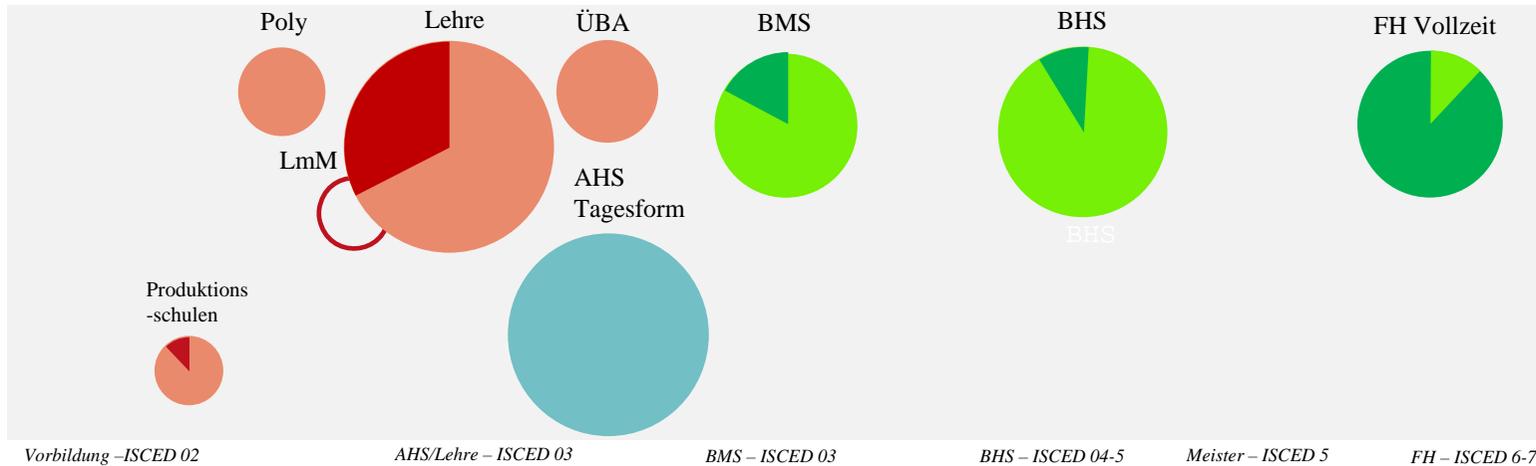


Bildung/Berufsbildung – Wien gesamt

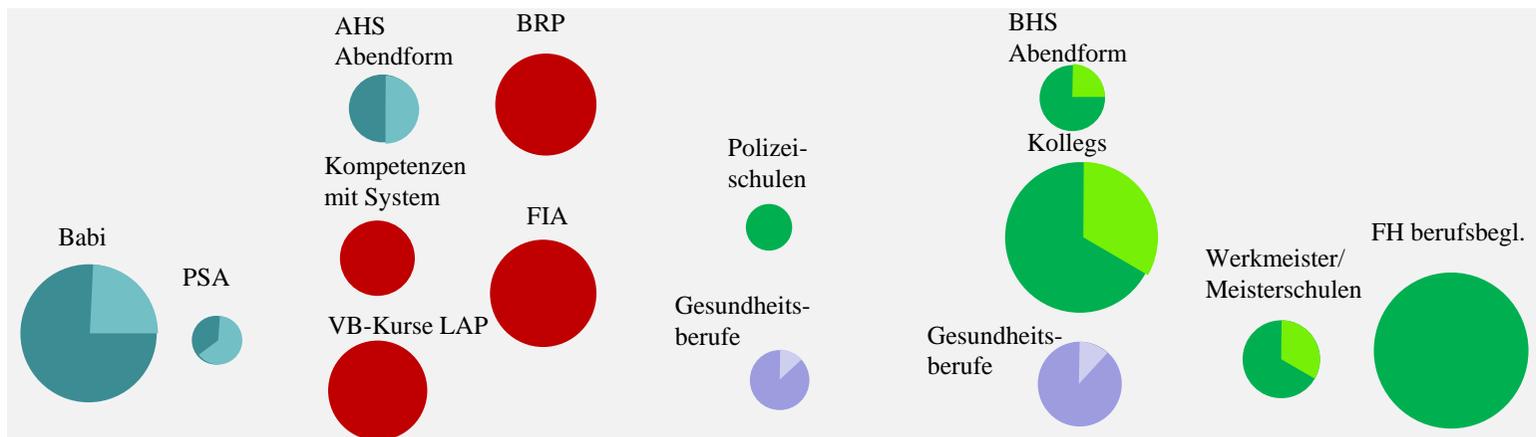


Legende: Fläche: TeilnehmerInnen eines Jahrgangs als % einer Alterskohorte (Beispiel entspricht 10%); Segment; Anteil der Älteren (Regelprogramme) bzw. Jüngeren (Programme für Erwachsene)

Schwerpunkt Jugendliche (15-19)/Junge Erwachsene (20-24)



Schwerpunkt Erwachsene (25+) und Junge Erwachsene (20-24)



Schlussfolgerungen

__Der Anteil der Jugendlichen (15-19), die nach einer (ersten) Berufsausbildung eine Hochschulausbildung anstreben oder das Feld wechseln steigt

__Erwachsene – mit unterschiedlicher Vorbildung – werden damit zu einer stetig wichtigeren Zielgruppe für die Berufsausbildung, einschließlich der Lehre

__Erwachsene, die nach Österreich zuwandern/flüchten, stellen – insbesondere in Wien – einen wesentlichen Teil der möglichen TeilnehmerInnen an der Berufsbildung dar

__Bestehende Angebote der Berufsbildung müssen sich damit verstärkt für Erwachsene öffnen/auf deren Bedürfnisse einstellen

__Es gilt neue, auf Erwachsene zugeschnittene Formen zu schaffen

__Der Ausbau eines „Bildungssystems des Erwachsenenalters“ erfordert eine bessere Integration und ausgewogene Finanzierungsstruktur der Angebote

Digitalisierung in der Lehre. Ein neues Querschnittsthema in der Berufsbildung

Dr. Alexander Schmölz

Im Rahmen der waff Bildungsgespräche „Dynamiken der Berufsbildung -
Herausforderungen aus der Sicht der Forschung“ am 14.03.2019

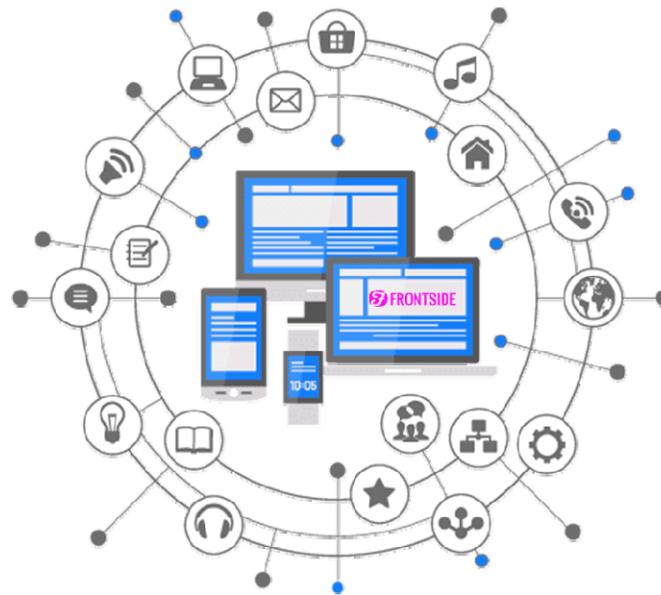
öibf / Aktuelle Entwicklungen

- Digitalisierung von Arbeitsprozessen: Veränderte Nachfrage und höhere Anforderungen an die Arbeitskräfte und das duale System
- Überarbeitung von Ausbildungsordnungen: Stattfindenden und zu erwartenden Veränderungen in der Arbeitswelt werden in die Ausbildung integrieren.
- Digitale Kompetenzen werden in den Ausbildungsordnungen und Berufsschullehrplänen verankert

öibf / Warum digitale Komp.?

Beispiel:

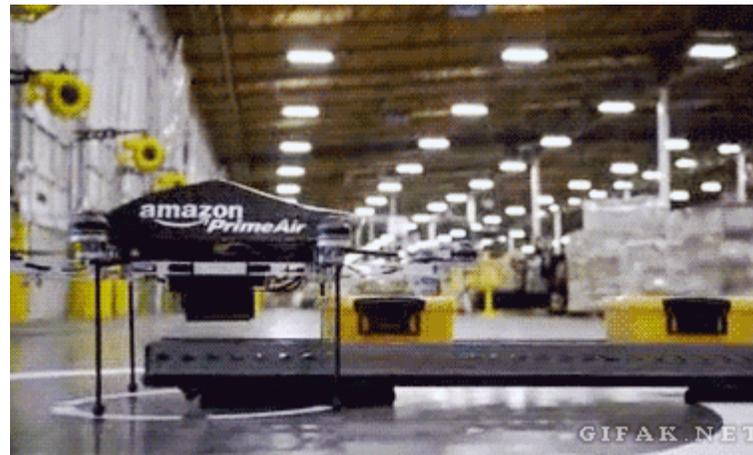
„Internet of Things“



öibf / Warum digitale Komp.?

Beispiel:

„automated logistics“



öibf / Welche digitale Komp.?

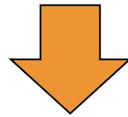
Kompetenzmodell digitaler Kompetenzen

- Berufs- und branchenspezifische Anwendungskompetenzen
- Informations- und datenbezogenen Kompetenzen
- Digitale Kommunikationskompetenzen
- Entwicklungs- und Gestaltungskompetenzen
- Strategische Kompetenzen
- Querliegen Schlüsselkompetenzen
z.B.: Systemkompetenzen: Digitale Arbeitsprozesse & IoT

Schmölz, A., Erler, I., Proinger, J., Löffler, R., & Lachmayr, N. (2018). Entwurf eines Modells digitaler Kompetenzen für die Berufsbildung. Medienimpulse: Beiträge zur Medienpädagogik, 4(2018), 1-14.

Berufsbildungssystem

- Digitale Kompetenzen in Ausbildungsordnungen (WAS?)



- Kompetenzorientierte Prüfungsordnungen?
- Eingangsniveau feststellen bzw. anrechnen?
- Digitale Kompetenztests (digi.check)?
- Zertifizierungen?
- Prüfungsbestandteil für LAP, BRP, Lehre mit Matura?
- Prüfungsorte prüfen?
- Kompetenzspektrum der Prüfungskommissionsmitglieder prüfen?

Berufsbildungssystem

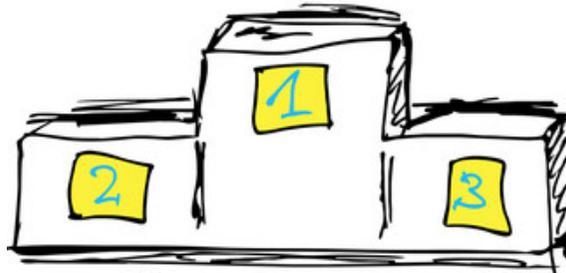
- Lernorte (WO?)
 - Kriterien-geleiteten Check (§3 Verfahren) für alle Ausbildungsbetriebe ?
 - Geeignete Lernorte identifizieren bzw. neu generieren?
- Lernmittel (WIE?)
 - Gegebene Lernmittel- und methoden prüfen?
 - Digitale Lernmittel- und methoden einführen?

öibf / Erste Antworten

Vermittlung: WO?

Triale Ausbildung

Überbetriebliche
Ausbildung &
Verbünde



Duale Ausbildung

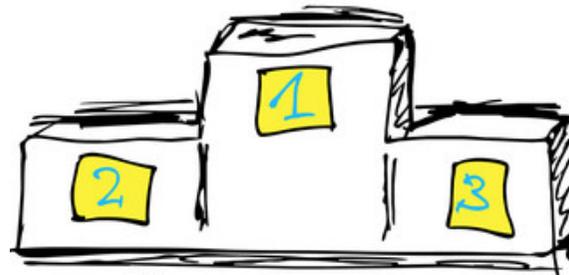
Newcomer?

öibf / Erste Antworten

Vermittlung: WIE?

Digital game-based learning,
gamification mit LMSs & Serious Games, Quizze

Assistenzsysteme
mit Augmented
Reality



DIY Videoclips, z.B.:
Digital Storytelling,
Flipped Classroom

Rasante Entwicklungen und Newcomer:
Künstliche Intelligenz &
Digitale Weiterbildungswelten mit Virtual Reality

Digitale Kluft

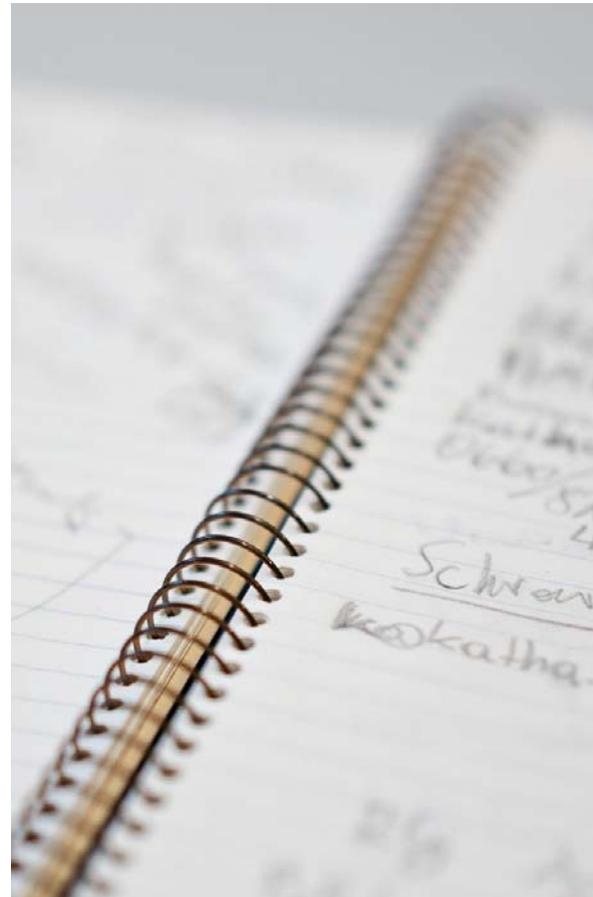
- Digitale Kompetenzkluft wird größer, second-level-divide
- Gering Qualifizierte bleiben weiter zurück, digi.native ≠ competent
- Viel Know-how in einzelnen Unternehmen und EB-Einrichtungen:
Institutionelle digitale Kluft
- Hoher Aufwand für öffentliche & innerbetriebliche Weiterbildung
- Koppelung von betrieblichen Digitalisierungs- und
Weiterbildungsmaßnahmen für digitale Kompetenzen sinnvoll

*„Digitalisierung mit 2 Geschwindigkeiten: Gewerbe und Industrie“
Wolfgang Birbamer, GBH*

*„Weiterbildungststatistiken zeigen, dass auch für die berufsbezogene
Weiterbildung das Matthäus-Prinzip („Wer schon hat, dem wird gegeben“)
Gültigkeit hat“. Trude Hausegger, Prospect Unternehmensberatung*

Kontakt

Dr. Alexander Schmözl
öibf – Österreichisches Institut für
Berufsbildungsforschung
Margaretenstraße 166/2. Stock,
1050 Wien
T. 01/310 33 34-14
E: alexander.schmoelz@oeibf.at
W. www.oeibf.at



Fotocredit: Ronnie Niedermeyer

Flexible Ergänzung des bewährten dualen Systems

Ziel: Ausweitung der Zielgruppe für Lehrausbildung



14. März 2019

waff Bildungsgespräche

Überbetriebliche Lehre

Die Beschäftigungsintegration der Startjahrgänge 2008/2009 im
Zeitraum 2013 - 2017

Michael Wagner-Pinter
E-Mail: mwp@synthesis.co.at

SYNTHESISFORSCHUNG

Basisfakten 1

- Startjahrgang 2008/2009: 7.434 junge Frauen/Männer (= 9,3% der Standardlehrverträge)
- Im Jahr 2017 hatten 72% die Lehrzeit erfüllt (86% bei den Standardlehrverträgen)
- Lehrzeit erfüllt: 22.175,- Euro mittleres Jahresbruttoeinkommen
- Lehre (vorerst) abgebrochen: 14.942,- Euro

Basisfakten 2

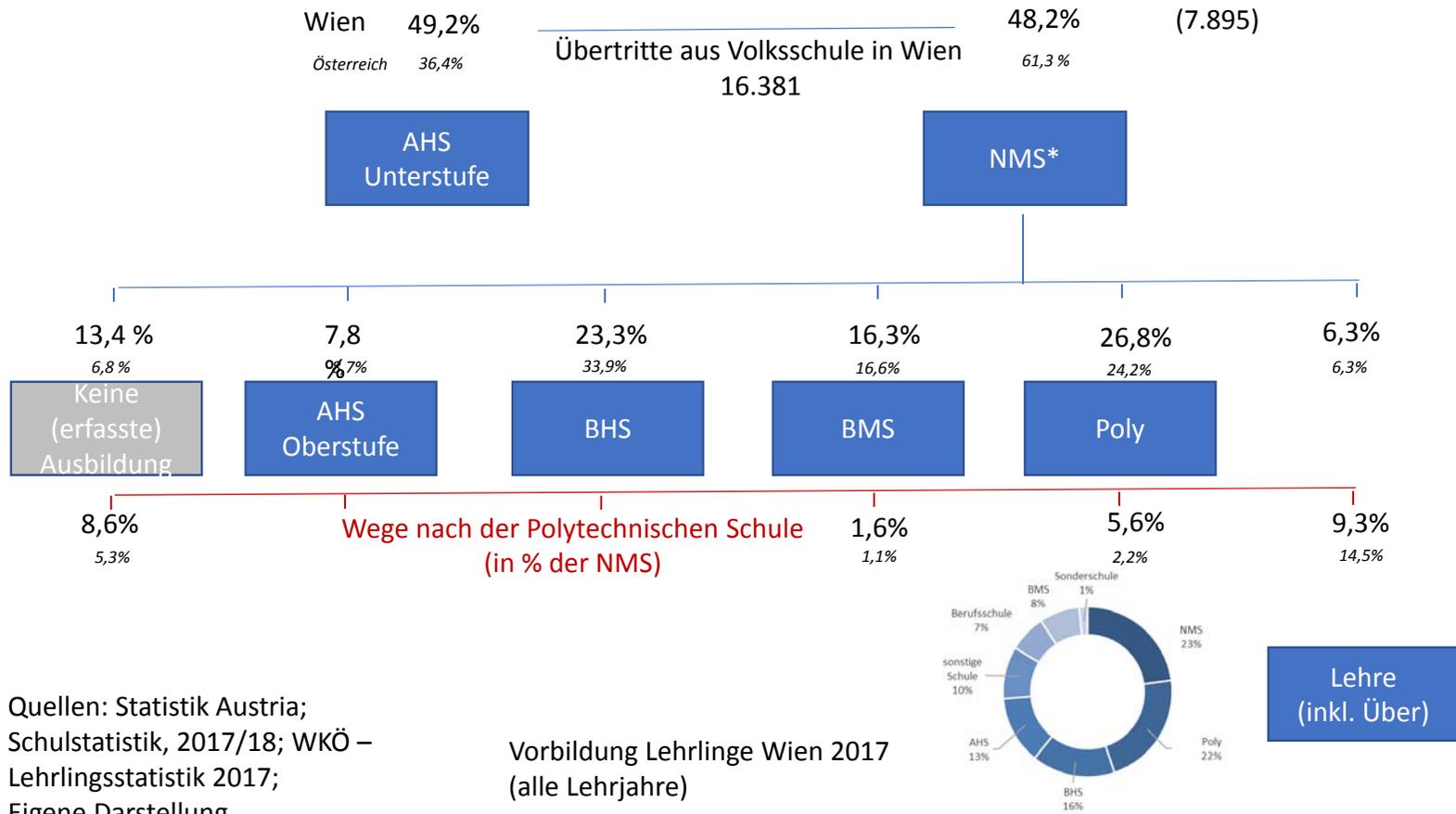
- Aufteilung nach Arbeitgeberbetrieben
 - 74% Dienstleistungen (Frauen: 87%)
 - 37% Betriebe mit mehr als 250 Arbeitsplätzen
 - 41% in Kleinbetrieben
- Nettoausgabenlast: 39,2 Mio. Euro (Perspektive 2017)
- Mehreinnahmen: 41,8 Mio. Euro (Perspektive 2017)

Schlussfolgerungen

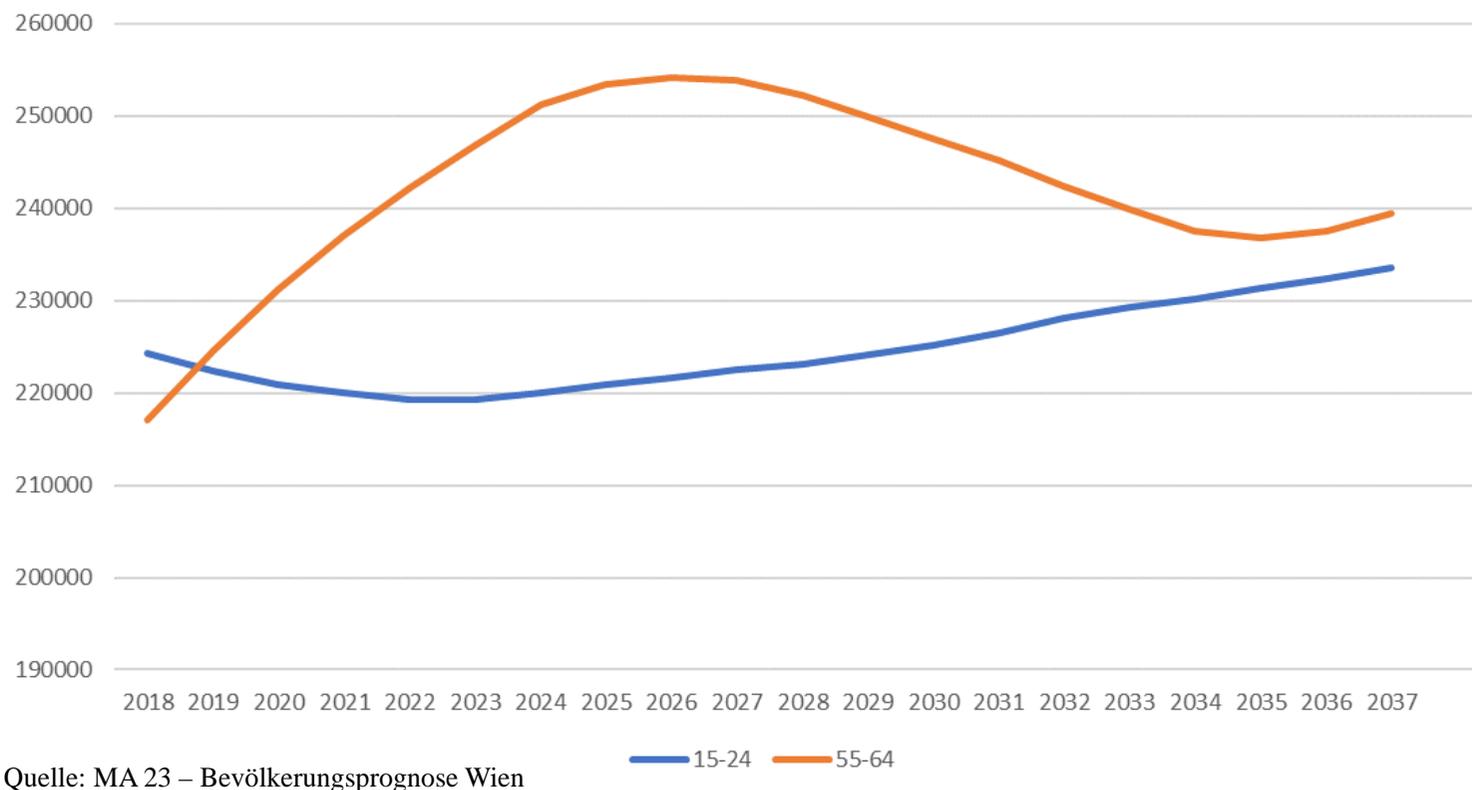
- Beschäftigungsintegration ist ein Prozess, dessen Länge in Jahren gemessen wird
- Mehr als 7 von 10 Teilnehmenden eines ÜBA-Startjahres bewältigen den Prozess erfolgreich
- Die »Investitionen« der öffentlichen Hand in die ÜBA amortisieren sich innerhalb von 10 Jahren

Weitere Hintergrundfolien

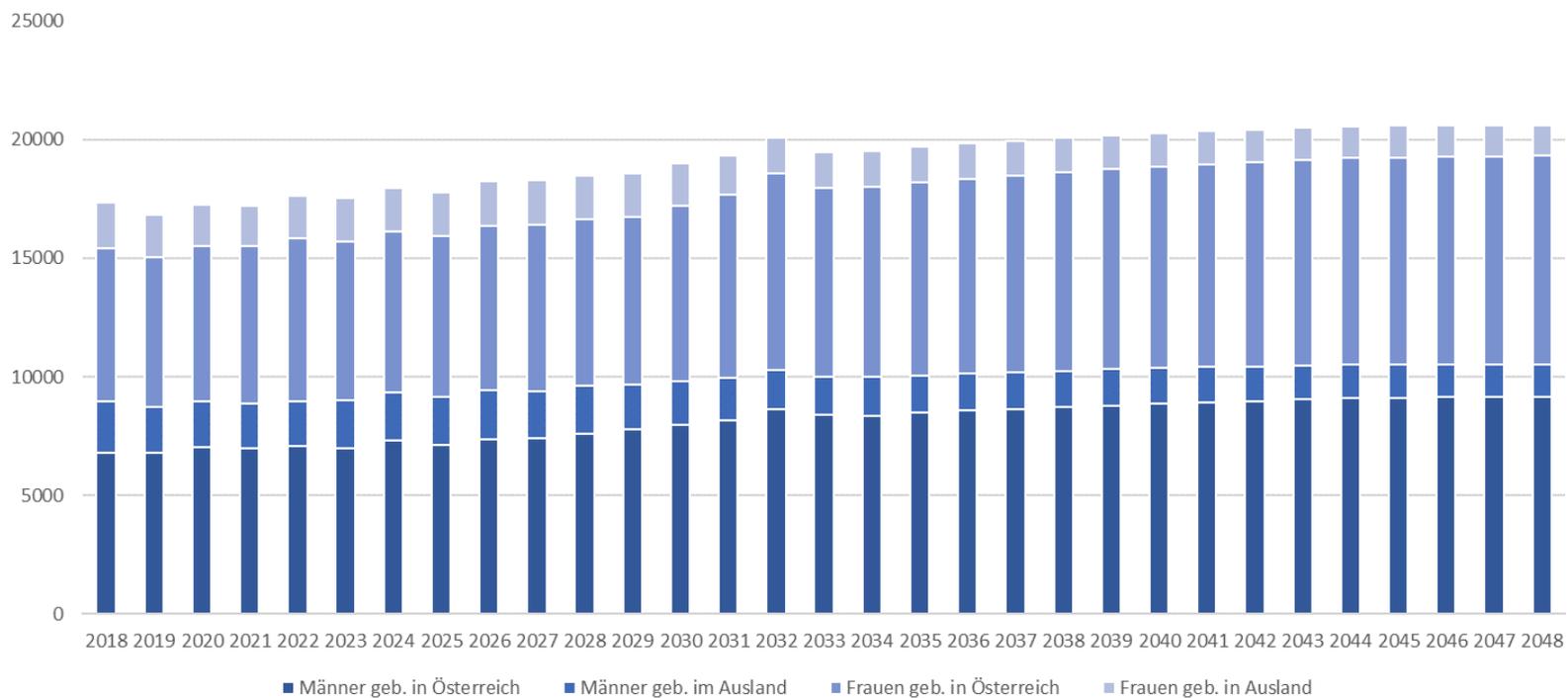
Laufbahnwege SchülerInnen NMS in Wien (2017/18)



Bevölkerungsprognose Wien WienerInnen - 15-24 versus 55-64

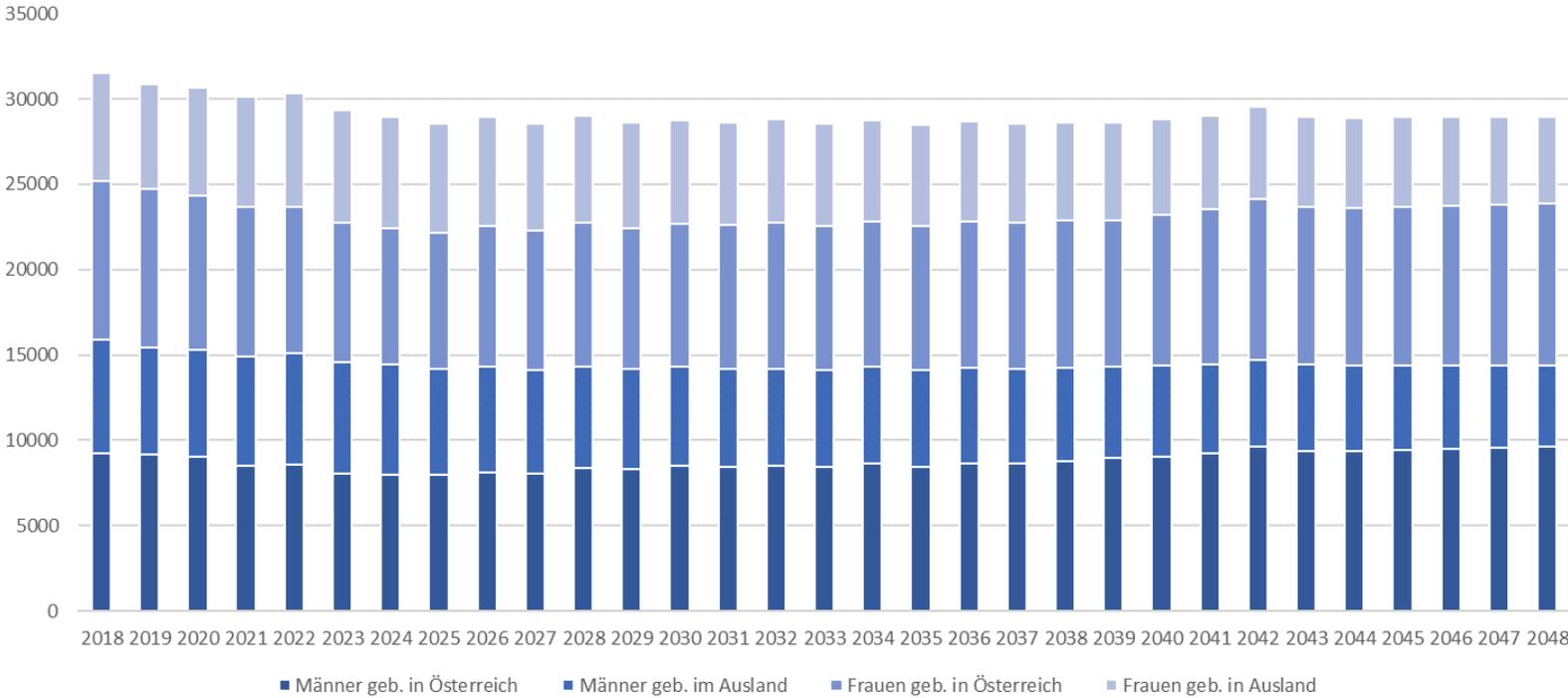


Bevölkerungsprognose Wien 15jährige nach Geburtsort



Quelle: MA 23 – Bevölkerungsprognose Wien

Bevölkerungsprognose Wien 25jährige nach Geburtsort

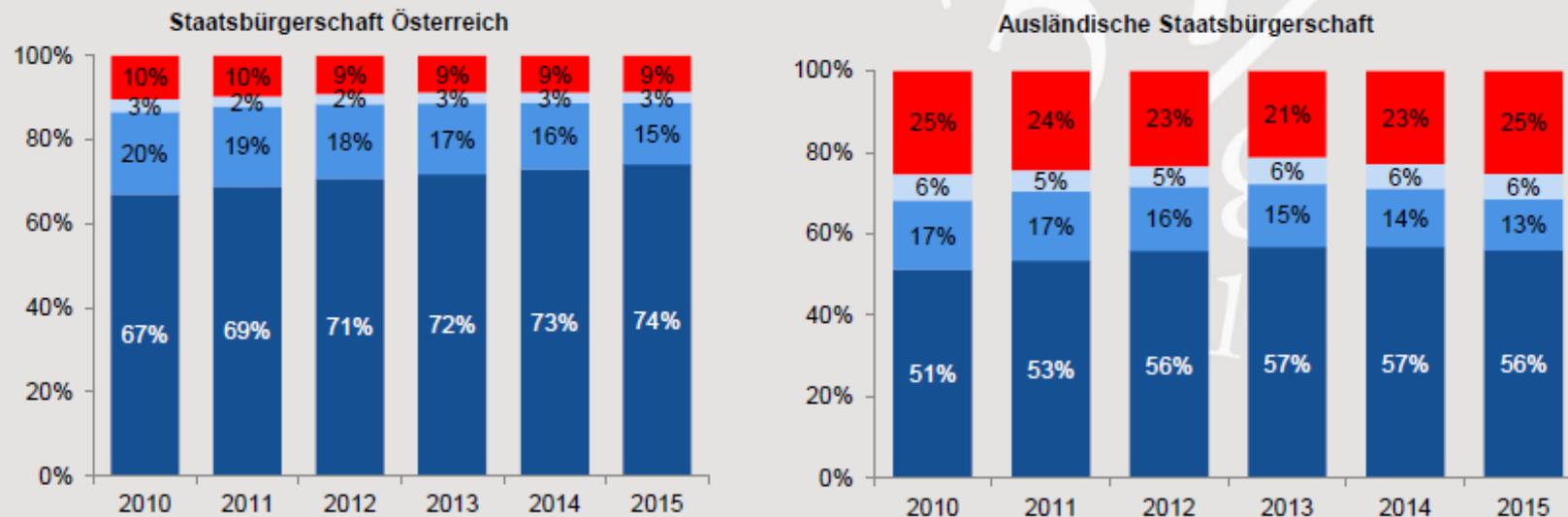


Quelle: MA 23 – Bevölkerungsprognose Wien

Entwicklung nach sozioökonomischen Merkmalen

15- bis 17-jährige Wienerinnen und Wiener nach Ausbildungsstatus (Stichtag 31.10.)

■ Schule ■ Lehre ■ keine laufende Ausbildung, aber kein FABA ■ FABA



Datenquelle: Statistik Austria (Abgestimmte Erwerbsstatistik und bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring); Darstellung: MA 23